

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

239 (26.5.1929) Sonntagsausgabe

Sommermonats möglich ist, da dieser selbst in diesen gewaltigen Höhen von über 8000 Meter sich stark bemerkbar macht.

Neben dieser Hauptaufgabe werden aber noch andere wichtige Forschungsarbeiten bearbeitet. So übernahm Hed in selbst, außer der Expeditionsleitung, die kartographische Aufnahme des Reiseweges.

Hed in machte auch neue Beobachtungen auf dem Gebiete der Gewässerkunde. So lotete er den flachen, nur 2,5 Meter tiefen Steppen-Seele Sochor-nor aus und stellte dessen Höchttiefe zu nur vier Meter fest.

Von den Beobachtungen über die Verbreitung von Pflanzen- und Tierwelt fesseln am meisten die Feststellungen über das häufige Vorkommen von Pappelhalmen (Populus diversifolia) an Quellen und besonders in der Flußauen des unteren Gobi-gol.

Reiche Früchte zeitigte auch das Gebiet der Vorgeschichte und Altertumskunde durch Dr. Bergman und Prof. Swang. Allein zwischen dem Kloster Wei-miao im Osten und dem Gobi-gol im Westen entdeckte man 120 Wohnplätze aus der jüngeren Steinzeit mit 17600 Gegenständen, die neues Licht auf die älteste Besiedlung Innerasiens werfen.

Erkrankung Sven Hedins in Peking. Nach schwedischen Meldungen ist Sven Hed in in Peking erkrankt. Es handelt sich um Nervenleiden in der rechten Schulter, die durch eine Geschwulstbildung hervorgerufen sind.

Amanullah will sich in Deutschland niederlassen. U. London, 25. Mai. Wie über Indien gemeldet wird, hat König Amanullah mitgeteilt, daß er beabsichtige, sich vorläufig in Paris oder in Berlin niederzulassen.

Der sozialdemokratische Reichsparteitag. U. Magdeburg, 25. Mai. Magdeburg steht in diesen Tagen im Zeichen des sozialdemokratischen Reichsparteitages, der am Donnerstag in der Stadthalle mit Sitzungen des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses begann.

Frankreichs Antwort an Amerika. Keine endgültige Zusage. JNS Washington, 25. Mai. Der französische Botschafter in Washington teilte heute dem amerikanischen Staatssekretär Stimson mit, die französische Regierung hoffe, die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens noch vor dem 1. August dieses Jahres zu erlangen.

Englischer Luftschiffbesuch in Deutschland. U. Friedrichshafen, 25. Mai. Wie eine englische Agentur wissen will, wird nach Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R 109“ Deutschland einen Besuch abstaten, der mit einem Gegenbesuch des „Graf Zeppelin“ beantwortet werden wird.

Bei Zuckerkrankheit. ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Duroxyl-Tabletten und Pillen hervorragend bewährt.

Brand im Greiffenberger Rathaus



Im Turm des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Rathauses von Greiffenberg in Schlesien brach Feuer aus, das den Turm, das Wahrzeichen und den Stolz der Stadt, zum größten Teil vernichtete.

Großfeuer in Holzwinden.

U. Hannover, 25. Mai. Am Sonntagabend brach auf bisher noch nicht geklärte Weise ein Brand in der Asphalt-Fabrik von Sogel u. Schwarze in Holzwinden aus. Das Feuer begann im Augenblick eine riesige Ausdehnung anzunehmen und hatte bereits bei Eintreffen der Feuerwehren den größten Teil der Fabrik ergriffen.

Die „Rote Fahne“ wieder verboten.

U. Berlin, 25. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die kommunistische „Rote Fahne“ konnte am Freitag nach dreiwöchigem Verbot zum ersten Mal wieder erscheinen. Die Freude hat aber nicht lange gedauert. Nach kaum 24 Stunden war sie schon wieder verboten, diesmal auf vier Wochen.

Der sozialdemokratische Reichsparteitag. U. Magdeburg, 25. Mai. Magdeburg steht in diesen Tagen im Zeichen des sozialdemokratischen Reichsparteitages, der am Donnerstag in der Stadthalle mit Sitzungen des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses begann.

Das Phänomen Toscanini.

Erster Abend des Scala-Gastspiels: Verdis „Falstaff“.

Von E. Kolliner.

Berlin, 26. Mai.

Toscanini trägt gleich den Angriff in unser eigenes Land, er gibt zuerst den „geistigen“ Verdi, der die elementare Leidenschaft, bezwungen von den Jahren und dem Erleiden alles dessen, was das erschütternde Erlebnis der metaphysischen Oper über ihn gebracht hat, sublimiert.

Die Stimmen der Sänger sind nicht überwältigend, (nur Stabile — Falstaff ist ersten Rangs), die der Frauen in der Tiefe zu männlich, in der Höhe zu hart, aber sie haben eine geistige Ausdrucksfähigkeit, die der mimischen Bewegung unwillkürlich eine untergeordnete Funktion zuweist.

Dach es kommt ein Punkt, wo auch wir unsere Ueberlegenheit in diesem heißen Wettkampf haben. Mag man auch begreifen, daß bei einem solchen Uebergewicht des Musikalischen Szenenbild und Dekoration zu keiner Entwicklung kommen können, so ist doch für uns die naive und starre Konvention im Schlußbild, wenn die Welt hinter den Dingen, der Naturgeist in Erscheinung bleibt, kaum erträglich.

Dinkelsbühl.

Von Anello.

Motto: „Dem berühmteren (Stadt)bild von Rothenburg ebenbürtig.“ (Dehio.)

In der Weizen- und Kornwelle der mittelfränkischen Hügellandschaft, wo nach Schwabentum berührt, liegt Dinkelsbühl, die Stadt der Kinderzeche. Dinkelsbühl ist Mittelalter. Eine Mauer, von Efeu und wilden Reben grün und ausfärbig gemacht, von Türmen durchpflückt, umschließt die Stadt.

Ich umkreise den Ring seiner Mauer. Man zeigt mir den Stein, worauf die Jahreszahl 928 steht. Tausend Jahre Vergangenheit, tausend Jahre Lust und Leid liegen im Gesicht der Stadt.

Dinkelsbühl ist ein Schmuckstück, in dem ein Stück deutschen Mittelalters uns aufbewahrt ist. Jahrzehnte und Jahrhunderte haben die Stadt, die fernab vom Verkehr liegt, vergessen; heute ist ihre vergessene Schönheit ein kostbares und geliebtes Juwel im deutschen Städtekränz.

Ich erscheine mir wie ein Landknecht, hergeritten über den Staub der fränkischen Landstraße, Schutzsoldat eines Nürnberger Kaufmanns, der mit Tand und Waren durch das Wörnitztor geritten

Vor der Stadthalle sind Masten mit roten Bannern aufgestellt. In der Halle selbst stehen die Fahnen des Reiches, Preussens und der Stadt Magdeburg. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsfraktionen sind größtenteils bereits in Magdeburg eingetroffen.

Zu Beginn der Sitzung des Parteiaussschusses traf auch Reichskanzler Müller in der Stadthalle ein. Die übrigen sozialdemokratischen Minister sind zur Zeit noch nicht in Magdeburg. Die Sitzungen des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses dienen im wesentlichen der Vorbereitung der Arbeiten des Parteitag, die nach der feierlichen Eröffnungssitzung am Sonntag und am Montag vormittag ihren Anfang nehmen.

Arbeitsstij und Arbeitsstij.

Berlins jüngste Ausstellung.

m. Berlin, 25. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichsarbeitsminister Wisfel hat eine nicht ganz gewöhnliche Ausstellung in Berlin eröffnet, ungewöhnlich einmal wegen des unerkennbar geringen Umfanges der Ausstellung, zum anderen wegen ihrer besonderen Eigenart.

Zu Beginn der Sitzung des Parteiaussschusses traf auch Reichskanzler Müller in der Stadthalle ein. Die übrigen sozialdemokratischen Minister sind zur Zeit noch nicht in Magdeburg. Die Sitzungen des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses dienen im wesentlichen der Vorbereitung der Arbeiten des Parteitag, die nach der feierlichen Eröffnungssitzung am Sonntag und am Montag vormittag ihren Anfang nehmen.

Die Veranstalter der Ausstellung haben sich bemüht, nicht ein Zuviel von Dingen zu zeigen, die schließlich nur ablenken. Es wird nur das dargeboten, was das Thema betrifft. Das ist ein Vorzug dieser Berliner jüngsten Ausstellung, und es darf erwartet werden, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer, deren Organe mit zu den Schöpfern dieser Ausstellung gehören, nun auch für weitere Verbreitung sorgen.

Frankreichs Antwort an Amerika

Keine endgültige Zusage.

JNS Washington, 25. Mai. Der französische Botschafter in Washington teilte heute dem amerikanischen Staatssekretär Stimson mit, die französische Regierung hoffe, die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens noch vor dem 1. August dieses Jahres zu erlangen.

Die offizielle Mitteilung des französischen Botschafters stellt die Antwort der französischen Regierung auf die vor einigen Tagen ergangene Aufforderung des amerikanischen Unterstaatssekretärs Pills dar, bindende Erklärungen darüber abzugeben, ob Frankreich bereit sei, entweder das Schuldenabkommen vor dem 1. August zu unterzeichnen oder aber an diesem Tage die fällig werdende Schuld von 400 Millionen Dollar zu zahlen.

In amerikanischen politischen Kreisen hält man jedoch die heute erfolgte französische Antwort für nicht endgültig genug, und man sieht in ihr keinen Anlaß, daß die Hoover-Regierung ihre weiteren Schritte unternimmt, die Zahlung über den 1. August hinauszuschieben.

Englischer Luftschiffbesuch in Deutschland

U. Friedrichshafen, 25. Mai. Wie eine englische Agentur wissen will, wird nach Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R 109“ Deutschland einen Besuch abstaten, der mit einem Gegenbesuch des „Graf Zeppelin“ beantwortet werden wird.

Bei Zuckerkrankheit

ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Duroxyl-Tabletten und Pillen hervorragend bewährt. Duroxyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerfreiend. Preis à 4,250 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apothek“, Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43. (A3164)

Skallagrims Goldfibel / Von Leo am Bruhl.

Joe Bennet lag im Hintergrund der flachen geräumigen Schneehütte auf einem langhaarigen Karibuhund und schaute andächtig zu, wie Creighton kunstgerecht dünne Scheiben von dem frischen Kennertierhäuten in die Pfanne schnitt. Zu Zoes Füßen kauerte Panigabul und bastele stumm an ihrer Näherlei, während sie wohl an die Stammesgenossen dachte, denen sie davongelaufen war, um sich uns drei Abenteurern anzuschließen.

In die scheidliche Stille sagte unvermittelt Joe: „Sei vorsichtig, Corbett, wenn du morgen hinausgehst. Es sind da Schlittenspuren nicht weit von hier und nicht älter als zwei Tage. Eisenfäden übriges. Könnte leicht die königliche Polizei Nordwest sein, die dich sucht, Jim Corbett!“

Creighton lachte heiser auf und beruhigte: „Solange die blinden Wölfe nicht mit den Schnauzen dicht an deinen Rippen sind, brauchst du keine große Angst zu haben.“

Das ging mich an. Denn ich hieß damals, wie ich mit einem viel zu viel gestempelten Papier jedem Schriftgelehrten beweisen konnte, Jimmy M. Corbett, geboren Omaha Nebraska United States. Daß die Polizei an mir interessiert sei, hatte ich gut gelogen, ganz einfach, um Bennet und Creighton zu veranlassen, mich mit hinüber nach Point Wije zu nehmen; die beiden aber hätten keinen in ihrer Gesellschaft gebildet, der ihnen nicht ebenbürtig gewesen wäre. Ausgenommen von dieser Regel war Panigabul, das Eskimomädchen vom Stamm der Kaputmiut; aber das war eben ein Mädchen.

Das sorglos überlegene Gesicht, das ich ohne Mühe auflechte, wurde als Kaliblitigkeit geachtet und ließ mich in der Achtung meiner Gefährten um einiges steigen.

„Kannst dich auch auf uns verlassen?“ beteuerte Bennet und erhob sich gähnend, um Creightons Kochkunst aus nächster Nähe zu bewundern. Aber der Koch war plötzlich nicht mehr so recht bei seiner Sache; Joe Bennets Bericht von der geheimnisvollen Rufenspur ließ ihn aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben. Er legte das Schinkenstück aus der Hand und lärmte dann überlaut zu dem Mädchen herüber: „Komm her und mach hier weiter! — Ich hab' keine Zeit mehr!“

Und ohne zuvor zu essen oder auch nur ein Wort der Erklärung abzugeben, wickelte er die Wölfe aus der Fellhülle und froch zum Türloch hinaus, um in der Richtung zu verschwinden, in der eine Stunde früher Bennet das Kennertier erlegt hatte.

Auf meine fragende Geste antwortete Joe: „Muß einmal in den Staaten ein großes Tier gewesen sein, der Creighton. Er weiß mehr als ich hundert Kerle wie ich und du. — Aber dann... Laß dir's von ihm selbst erzählen“, unterbrach er sich, „ich verleihe von den Dingen nichts!“

Panigabul teilte den Schinken und sorgte für Tee. Sie selbst begnügte sich mit einem Stück Pemmikan und einem Schluck Thran aus dem Robbenblaud.

Joe hätte der Sicherheit halber gern eine Nachtwache eingeführt; ich lehnte das aber ab, und er gab sich, um nicht als Hosenfuß zu erscheinen, damit zufrieden. Ich jedenfalls schlief einige Stunden tief und traumlos.

Nach wurde ich, als Creighton von seinem Gang zurückkam. Aber, da ich neugierig war, wie ihm sein anscheinend schlechtes Gewissen in der Nähe der Polizei zu schaffen machte, stellte ich mich weiter schlafend. Creighton goß Thran auf die Lampe und wühlte in seiner Kiste herum. Er nahm einige Gegenstände an sich, die ich auf die Entfernung nicht genau zu unterscheiden vermochte. Dann füllte er seine Patronenlöhle und packte Eshorrat zusammen.

Schon wollte ich mich bemerkbar machen, als er mich leise anrief: „Corbett!“ Ich spürte in dem einen Wort seine ganze Erregung. „Corbett!“ — Zweihundert Dollars, wenn du mit mir fährst! — Los, hahn' die Hunde an!“

„Was ist?“ rief Bennet von seinem Lager her.

„Hundert Dollars für dich, Bennet, wenn du hier bleibst, bis ich zurückkomme.“

„Also nicht die Polizei?“

„Unfinn! — Ein Gesicht! — Doch ich brauch' Corbett!“

„Warum?“ — Nimm mich statt Corbett mit!“

„Geht nicht!“ entschied Creighton scharf. „Corbetts Gesicht ist — ehrlicher! — Hundert Dollars, Bennet?“

„Gut!“

Bennet ließ sich auf seine Deden zurückfallen und schlief, müde von Aufregung und unterdrückter Angst, sofort ein.

„Bereit, Corbett?“ — Zweihundert Dollars! — Dann los!“

Die letzte Aufforderung riß mich hoch. — Weshalb sollte ich nicht an Creightons Geschäft in der Schneewüste Nordwest-Kanadas zweihundert Dollars verdienen? — Welcher Art mochte dieses Geschäft sein? — Aber, war ich nicht Jimmy M. Corbett aus Omaha Nebraska? —

Los! — Ich packte Waffen und Lebensmittel und folgte Creighton vor die Hütte. Er war schon dabei, den größten unserer Schlitten zu richten, die Hunde heranzuzerren und einzuspannen. Wenige Minuten später fuhren wir ab.

Creighton sah vor mir und lenkte. Er sprach kein Wort und ließ mich Zeit, über die seltsame Fahrt nachzudenken. Er selbst schätzte mich wohl trotz meines „ehrlichen Gesichtes“ doch so ein, daß ich bei zweihundert Dollars Reingewinn nicht lange nach der Art des Geschäftes fragen würde. Wollte ich seinen Argwohn nicht erregen, dann mußte ich ihn bei diesem Glauben lassen. So schwieg ich ebenfalls.

Nach kurzer Zeit schon erreichten wir die Schlittenspuren, die Bennet am Vorabend entdeckt hatte. Creighton nahm ihren Weg. Bald darauf kamen wir einigen unbestimmbaren Fleden näher, die das eintönige Weiß der Erde störten; erst als wir dicht heran waren, fand ich des ganzen Rätsels Lösung. Es lagen dort die Reste einer Abstockstelle: Holz, Drahtklammern, Blechbüchsen. Und — eine Kiste, deren Holzband uns verriet, daß die geheimnisvollen Reisenden vor uns Beamte der Hudsonbai-Gesellschaft waren, die sich unterwegs befanden, um Felle aufzutauen oder das Gebiet zu wirtschaftlichen Zwecken zu erforschen. Jetzt gewann das Creightonsche Geschäft schon Gestalt. Denn die Hudsonbai-Leute handelten längst nicht mehr gegen Tauschware, sondern gegen gute kanadische Dollarscheine, mit denen Eskimos und Pelzjäger wiederum bei den Niederlassungen der Company allen Bedarf eintausen konnten.

Was aber wollte Creighton den erfahrenen Händlern andrehen, die sicherlich mit allen Ränken und Schlichen des Geschäftes vertraut waren? — Wollte er die wenigen Wölfe abstoßen, die wir in unserer Hütte liegen hatten? — Bestimmt nicht. Denn hier galt nur ein Modus: Zug um Zug. Hier Felle, hier Dollars.

Wir fuhren weiter und weiter. — Raft. Abstoßen. Füttern der Hunde.

Und obwohl wir das Letzte aus den Tieren herausholten, schickten wir erst am Spätnachmittag unsere zukünftigen Geschäftskontakten. Creighton war wie verwandelt, alles an ihm war gespannte Energie. Seine grauen Augen, sonst immer ein wenig verkleinert, schienen jetzt klar, kalt, hart.

Scharf, streng, als gäbe er Befehle aus, warf er mir ein paar Worte hin: „Gut aufpassen. — Nichts fragen. — Hilf so gut du kannst!“ Klüger wurde ich davon keineswegs. Abwarten also.

Die Hudsonbai-Leute empfingen uns mit lauten, verwundernden Rufen, behielten jedoch die Klitten für alle Fälle in der Hand. Creighton hielt an, sprang vom Schlitten und führte sich bei den Fremden mit einem so höflichen Gespräch ein, daß mir starke Zweifel kamen, ob er wirklich in den Staaten ein „großes Tier“ gewesen war. Er erzählte eine finstere Geschichte von einem größeren Jägertrupp, zu dem wir gehörten und zu dem wir am nächsten Tag wieder stoßen wollten. Schließlich bat er, daß man uns gestatten möge, unser Lager an das der Hudsonbai-Beamten anzuschließen. Die vier Leute, begleitet von zwei Rigirtarungmiut-Eskimos, sagten nach einigem Zögern zu. So spannten wir denn die Hunde aus den Geschirren und luden unsere Vorräte ab, um zu tochen.

Die Angestellten der Hudsonbai-Company führten ein schweres Leinwand mit sich, mit dessen Aufbringung sie gerade beschäftigt waren als wir anlangten. Als sie jetzt ihre Bemühungen wieder aufnehmen, packte mich Creighton beim Arm und zog mich zu ihnen hinüber. Ohne etwas zu fragen oder zu sagen, drückte er mir eine Schaufel in die Hand, nahm selbst eine zweite und ging daran, ein schmales Loch im Schnee auszuheben, um die Mittelstange des Zeltes darin zu verankern. Die Hudsonbai-Leute schauten sich an und lachten.

Einige Minuten gruben wir. Der Schnee war schon fortgeräumt und wir wühlten bereits tief in dem nicht allzuhartem Unterboden.

Plötzlich rief Creighton einen zischenden Ruf aus und schleuderte mich mit einem heftigen Faustschlag fort. Ich taumelte, sah aber, daß sich Creighton bückte und aus der Vertiefung etwas herausholte, das zuerst wie ein flacher Stein auf seiner Hand lag. — Im Nu war er von den Beamten umringt, die neugierig herandrängten. Creighton hatte unterdessen den vermutlichen Stein mit seinem Rodärmel abgerieben und zeigte uns jetzt eine blinkende, wundervoll verzierte Goldplatte, doppelt so groß wie eine Taschenuhr.

Um ein Haar hätte ich mich jetzt verraten, hätte verraten, daß ich nicht der Pelzjäger und Landstreicher Jimmy M. Corbett war! Denn ich erlagte mit einem Blick, was Creighton da aus dem Boden geholt hatte: eine außergewöhnlich gut erhaltene Goldfibel frühgermanischen Ursprungs, wie sie hin und wieder in den Wikingergäbern Skandinaviens, Islands, Grönlands gefunden werden. Die typische Zeichnung der schlanken Schlangenlinien, wie sie der berühmte Goldschmied von Hiddensjö im Stralsunder Heimatmuseum zeigt. Einige Sekunden verschlug mir die Entdeckung den Atem; dann aber fiel mir das Geschäft ein, von dem Creighton

gesprochen hatte. Und es war mir, als könne ich nun die Art des Handelns klar erkennen.

Einer der Hudsonbai-Leute fragte: „Was ist das? — Wie kommt das hierher?“

Creighton nickte sich mit gutgepielter Hilfslosigkeit um. Die Spannung stieg. Endlich hörte ich ihn fast flüsternd sagen: „Du hast dein Glück gefunden, Corbett. Denn das Stück Gold hier ist viele Dollars wert. — So muß es also doch wahr sein, was mir der Norweger erzählt, mit dem ich vor sechs Jahren Nordwest durchzog. Er sagte, vor tausend Jahren schon wäre von Grönland aus und dann von Norwegen aus Amerika entdeckt worden. Von den Wikingern.“

„Stimmt, stimmt!“ bestätigte ein Hudsonbai-Mann.

Creighton fuhr langsam, als besänne er sich auf jedes Wort, mit seiner Erklärung weiter: „Ich habe nur wenig von dem behalten, was mir der Norweger alles gepredigt hat. Ein Mann, der auf Island einen erschlagen hatte und deswegen fliehen mußte, umgeleitet als erster Grönland. Dessen Sohn fuhr dann von Norwegen direkt nach Neuschottland. Ihm folgten andere, die sich in Labrador niederließen. — Was aber aus diesen Siedlungen geworden ist, weiß man nicht. — Der Norweger kalkulierte, daß eine Anzahl dieser Wikingern mit Schlitten westwärts gezogen sei und daß die Ragultogmiut am Prinz-Albert-Sund, die merkwürdigerweise blond sind und fast skandinavische Gesichtszüge haben, nichts anderes seien als die Nachkommen dieser nach Westen gewanderten Wikingern.“

„Kann niemand beweisen?“ warf der Hudsonbai-Gelehrte ein.

Creighton antwortete mit Pathos: „Es ist bewiesen, daß die Wikingern hier gelebt haben, hier zwischen Bärensee und Albert-Sund. — Das Stück Gold beweist es, denn es ist Wikingerschmied, wie ihn der Norweger mir gezeigt hat in seinen Büchern. — Wissen Sie, was das wert ist, was mein Freund Corbett soeben ausgegraben hat? — Es ist mehr wert als das höchste Gold.“

Die Hudsonbai-Vertreter lauten nachdenklich an den Lippen. Creighton reichte mir die Fibel, die ich selbst staunend betrachtete.

„Soll ein Mann namens Skallagrims gewesen sein, Jim Corbett, der vor tausend Jahren nach Westen zog in diesem segneten Land. Mag dieses Skallagrims Schmuckstück sein, was du da in der deiner Hand hast. — Bist ein reicher Mann, denn du hast das Ding gefunden, nicht ich. Habs genau gesehen, wie's auf deine Schaufel sprang. Bin immer ein ehrlicher Kerl gewesen. — Brauchst nie mehr fallen zu stellen und zu jagen. Hast jetzt Dollars genug, wenn du das Ding da verkaufst.“

Zwei der Hudsonbaier fragten wie aus einem Mund: „Wollen Sie verkaufen, Sir?“

„Statt meiner antwortete Creighton: „Wird besser sein, du bleibst noch eine Zeitlang hier oben bei uns. Du weißt weshalb. Denk an die blinden Wölfe. — Würd' das Ding verkaufen, Jim Corbett?“

„Wieviel?“ fragten vier Hudsonbai-Leute.

Creighton hatte sein Ziel erreicht. Jetzt schaltete er mich aus und führte statt meiner die Unterhandlungen weiter. Eine halbe Stunde später war das Geschäft abgeschlossen. Die Goldfibel des Skallagrims war für sechshundert kanadische Dollars an die vier Beamten der Hudsonbai-Company übergegangen. — Noch in der Nacht brachen wir auf. Wir und die andern. Aus verschiedenen Gründen. Untertweg rechnete ich mit Creighton ab.

„Hast du bemerkt, wie ich das Ding in die Grube fallen ließ?“ fragte er. Dabei griff er in die Tasche und zeigte mir Skallagrims Goldfibel noch einmal. Mein Gesicht war sicher nicht intelligent.

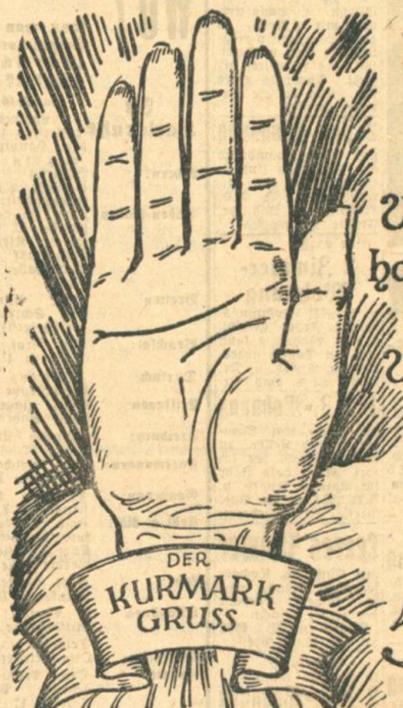
„Sehr einfach!“ erklärte Creighton. „Sind gute Nachahmungen eines Stücks, dessen Original im Ashmolean-Museum in Oxford liegt. Wikingerschmied. Nur nicht in Kanada Nordwest gefunden. — Habe drei Stück in Boston gekauft. Eßt vergoldet, Jim Corbett. Stück für Stück drei Dollars. — Aber die Geschäftskosten trage ich allein.“

So hatte Creighton dreihundert Dollars verdient, wahrscheinlich nicht zum erstenmal.

Als ich nicht mehr J. M. Corbett heißen mußte und die Polizei auf Bennet und Creighton aufmerksam machte, erfuhr ich, daß Creighton selbst Wissenschaftler gewesen war, bis er... zu fälschen begonnen hatte.

Weißer Zähne: Chlorodont 97 mm

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.



Hebel mit mir die Hand zum
KURMARK-GRUSS!

Unter diesem Erkennungs-Zeichen
habet Ihr mich für würdig gehalten,
Euer Führer zu sein.

Unter diesem Erkennungs-Zeichen
seid Ihr unlöslich verbunden
in Vertrauen und Treue
zu der Cigarette

KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



Als Repräsentationspackung für Geschenke und Teile, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG. (ohne Preiszuschlag)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Mai 1929.

Die hohen Kanalkosten.

Die Heranziehung der Anlieger zu den Kosten für die Straßenkanalifizierungen hat besonders in den Vororten der Stadt viel böses Blut gemacht, da die Kosten nach dem laufenden Meter der Eigenschaftsfront der Hausbesitzer berechnet werden. Da die meisten Häuser in den Vororten große Fronten haben, die Rentabilität des Hauses selbst aber gering ist, werden die ländlichen Hauseigentümer durch diese Heranziehung zu den Kanalkosten schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen.

Zur Klärung dieser Angelegenheit hat die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine, die sog. A.K.V., am Freitag eine Versammlung einberufen, zu der auch Herr Bürgermeister Schneider eingeladen worden war, um über die gesamten rechtlichen und technischen Verhältnisse der Kanalisierung Aufschluß zu geben.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Fr. Krauß wurde von einem Referenten darauf hingewiesen, daß der Stadtrat trotz aller Einwendungen die sogenannten Kanalgebühren nicht herabsetzen und nur einem Ausgleiche gewisser Härten in den Vororten das Wort reden wolle. Man erklärt seitens der Stadt nach wie vor, die Kanalkosten seien hier viel höher wie anderwärts, weil die Stadt vollkommen eben und weit entfernt von seinem natürlichen Vorflut, dem Rheine, liege. Es müsse hier ein künstliches Gefälle geschaffen und darum sehr in die Tiefe gegangen werden. Des schwachen Gefälles wegen müssen die Strahlanlagen einen größeren Durchmesser besitzen, als man nötig hätte, wenn das Gelände bergig wäre. Lange und kostspielige Entlastungsanstöße bis hinaus zum Rührwerk und zum Rhein und dazu sehr viele und lange Spülkanäle verteuern die Anlage ganz beträchtlich. Die Stadt erstreckt sich 60 Meter pro laufender Meter, hat aber die Selbstkosten auf 100 Mark errechnet, jedoch also zwei Drittel der Kosten aus allgemeinen Mitteln der Umlage gedeckt werden.

Ueber diese Fragen wurde sehr lebhaft debattiert und von verschiedenen Vertretern die Höhe der von der Stadt angegebenen Selbstkosten in Zweifel gezogen. Die Art und Weise dieser Berechnung bedürfe dringend einer Nachprüfung. Welche Kosten seien überhaupt seit 1. Januar 1924 entstanden? Die früheren Anlagen gehören ausgeschieden, weil solche mit der Inflation aufgehört, die Stadt zu belasten. Die neuen Anlagen sollten besonders veranschlagt und nicht mit den Kosten von Urbeginn zusammengeworfen werden, die längst gedeckt seien. Eine Berechnung des Kanalkostenbeitrags etwa nach dem Steuerwert sei nicht zu empfehlen, es läge darin wieder eine Ungerechtigkeit gegenüber der Innensiedel. Diese Berechnung sei nur anwendbar für die Benützungsgelder des Kanals, wie sie auch bereits in die Praxis umgesetzt sei.

In der Versammlung wurde mit Dank anerkannt, daß die Stadtverwaltung schon jetzt bei Ansonderlichkeiten in der Frontentlastung gewisser Anwesen und bei geringeren Steuerwerten derselben von Fall zu Fall Erleichterungen bieten wolle. Im übrigen wolle man nach dem jetzigen System keinesfalls preisgeben. Die Grundstückspreise würden dadurch nach städtischer Auffassung nicht sinken und einen Vorteil hätten nur einige, aber nicht die Allgemeinheit.

Sache der berufenen Organe der Bürgervereine ist es nun, nach dem Gehörten darüber schlüssig zu werden, was nun zur Verhütung einer Kanalisierung der Vororte zu geschehen hat, die nach wie vor erklären, die hohen Gebühren einfach nicht aufbringen zu können. Es ist dabei noch zu erwähnen, daß gerade die Kanalisierung der Vororte wesentlich höhere Mittel erfordert haben soll als in der Innenstadt, z. B. Pfinzheim 700 000 Mark, und Ruppurr 472 000 Mark ohne Entschädigung.

Mit dem Wunsche, daß wie anderwärts so auch in Karlsruhe diese schwierige Frage einen schönen Tages alleis befriedigend erledigt werden möge, schloß der Vorsitzende die interessant verlaufenen Verhandlungen.

Ein heißer Mittag. Nach den kalten Pfingstfeiertagen haben sich die Ausflüchter der Wanderlustigen wesentlich gebessert. Die Sonne scheint jetzt in recht fühlbarer Weise ihre Rechte geltend; so hatten wir am Samstag eine geradezu sommerliche Hitze zu verzeichnen; denn an sonnigen Stellen reichte die Temperatur bis an den Grad heran. Im Schatten zeigte das Thermometer bis zu 28 Grad an den frühen Nachmittagsstunden.

Todesfall. In Freiburg, wo er in der neuen Heilanstalt nach System Kneipp Heilung von einem akuten Gehirnlidien suchte, ist der bekannte Besitzer des Weinrestaurants in der Ritterstraße (neben dem Landtagsgebäude) Leo Knapp nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren unerwartet rasch gestorben. Von Beruf Küfer arbeitete er vor etwa 4 Jahrzehnten die nach ihm benannte Weinprobe der Ritterstraße, die auch in den schlimmen Zeiten der Kriegsjahre und Inflationsjahre ihren guten Ruf als Weinrestaurant erster Klasse behauptete.

Eisenbahnfachschulen-Tag in Karlsruhe.

Vom 24. bis 26. Mai findet hier der diesjährige 9. Schulleitertag des Verbandes deutscher Eisenbahnfachschulen statt, der aus allen Teilen des Reiches und auch vom Ausland durch Delegierte besucht ist. Die Organisation, getragen von den sechs Eisenbahner-Großorganisationen, umfaßt heute eine Mitgliederzahl von rund 640 000 Eisenbahnern und verfolgt den Zweck, allen Eisenbahnern aller Dienstgrade eine gebiegene Vor- und Ausbildung zu vermitteln. Zu diesem Zweck sucht der Verband in allen Orten Deutschlands Eisenbahnfachschulen zu errichten. Die Fachschule in Karlsruhe wurde vor neun Jahren gegründet, von wo sich allmählich über ganz Baden ausbreitete. In Baden bestehen nun Schulen in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Freiburg, Basel, Waldshut, Konstanz und Singen a. S. Der Verband steht parteipolitisch auf neutralem Boden und ist in ständigem Wachstum begriffen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Arbeiten des ersten Tages fand am Freitagabend im kleinen Festhallaal eine Begrüßungsfeier mit einem künstlerisch zusammengestellten Programm statt. Die Eisenbahnerkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Kapellmeister Kirisch leitete den Abend mit dem stimmungsvollen Marsch „Alle Kameraden“ ein. Sodann sprach Präsident E. Schwaib-Schneider einen von E. Dintemüller verfaßten „Schwarzwalddenkmal“, der durch den lebendigen Vortrag lebhaften Beifall erntete.

Der Schulleiter der Karlsruher Eisenbahnfachschule, Herr Beck, hielt in einer kurzen Begrüßungsansprache die Verbandschulleiter herzlich willkommen. Er betonte, daß in Baden für die Fachschulen alles getan wird, was unternommen werden könne.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Kiemer, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, insbesondere Herrn Dir. Bender als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Herrn Bürgermeister Kleinschmidt und Herrn Stadtrat Ged als Vertreter der Stadt, ferner Herrn Direktor Haußer als Vertreter der Reichsbahndirektion. Besonders herzlich hieß Herr Kiemer auch die Vertreter der Eisenbahner aus Holland und Oesterreich willkommen. Auch den Vertretern der Eisenbahnvereine und Großorganisationen entbot der Redner den Willkommengruß. Ueber den Verband und seine Ziele führte Herr Kiemer dann u. a. aus, daß der Verband am 15. Juli 1920, also vor neun Jahren gegründet worden sei. Gestragen werde er in erster Linie von den sechs Eisenbahner-Großorganisationen mit insgesamt 650 000 Mitgliedern. Es gebe in dieser Zusammenarbeit keine parteiischen Sonderziele, es herrsche ein anlassunabhängiges Zusammenarbeiten. Der Verband habe es sich zur Aufgabe gemacht allen Dienstgraden der Beamten- und

Arbeiterchaft zu Bildung und Fortkommen zu verhelfen. Trotz Inflation und Nachkriegszeit stehe der Verband wirtschaftlich fest da. Er unterhalte z. B. 59 Schulen und 21 Fachklassen mit 509 Lehrern. 85 386 Schüler haben insgesamt die Schulen besucht. Die guten Prüfungsergebnisse haben ihren Bestrebungen recht gegeben. Die einmütige Zusammenarbeit des Vorstandes garantiere eine erfreuliche Weiterentwicklung. Herr Kiemer sprach dann den Mitarbeitern den Dank des Verbandes aus. Die Stärke des Eisenbahnfachschulwesens liege darin, daß die Schüler freiwillig nach hartem Dienst in die Unterrichtsstunden eilen. Schließlich überreichte Herr Kiemer noch an einige verdiente Mitarbeiter, darunter auch Herr Professor Koppbach-Karlsruhe, als Zeichen der Anerkennung ein Buch über das Eisenbahnbildungswesen.

Im Namen der Eisenbahndirektion ergriff dann Herr Direktor Haußer das Wort. Er betonte die guten gegenseitigen Beziehungen und wünschte der Tagung vollen Erfolg.

Die Vertreter von Holland und Oesterreich brachten in kurzen Ansprachen die herzlichen Beziehungen zum Ausdruck, betonten dabei, daß sie von den deutschen Kollegen im Berufsschulwesen noch manches lernen könnten und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen mit zur Verständigung der Völker beitragen möge.

Im Namen der 6 Großorganisationen sprach Herr Schneider zu den Anwesenden. Er rühmte die reibungslose Zusammenarbeit der Organisationen auf dem Gebiete des Fachschulwesens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Einigkeit ein wesentlicher Schritt zur Einheitsorganisation sein möge.

Der langjährige Schulleiter in Karlsruhe, Herr Professor Koppbach, sprach über das vorzügliche Verhältnis von Lehrer zu Unterrichtsteilnehmern.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden die verammeltesten Schulleiter noch durch gesangliche Vorträge des Herrn Reichsbahninspektors Karl Müller (Barion) mit Herrn Gustav Lüttgers am Flügel, sowie durch eine Reihe sehr schöner Lichtbilder aus dem Schwarzwaldbaum auf das Beste unterhalten. Zahlreiche Rezitationen aus der Eisenbahndichtung durch Fr. E. Schwaib-Schneider, und die Herren Eisehauer und Seubert, nicht zu vergessen die humorgewürzten Dialektvorträge des Volkspoesen Dintemüller sorgten, daß bis zum Schluß des genussreichen Abends frohe Stimmung unter den Gästen herrschte.

Neben der im Laufe des Samstag noch erledigten Tagungsarbeiten trafen sich die Verbandsmitglieder noch zu einem sehr schönen Konzert am Samstagabend im Stadtpark. Für den Sonntag ist ein gemeinsamer Ausflug nach Baden-Baden geplant.

Badener Heimattag Karlsruhe 1930.

Anmeldungen aus America.

Nachdem schon vor einiger Zeit allgemein gehaltene Zusagen von Badener Vereinen des In- und Auslandes für die Teilnahme am „Badener Heimattag Karlsruhe 1930“ eingetroffen waren, sind nunmehr die ersten förmlichen Anmeldungen von Teilnehmern am „Weltkongress der Badener“ der Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ zugegangen. Aus dem Staate Ohio wird eine größere Reisegesellschaft im nächsten Sommer nach Deutschland kommen, um den vorgezeichneten Veranstaltungsort in Karlsruhe und im badischen Lande beizumohnen. Dieser erfreuliche Erfolg ist nicht zuletzt auf die rege Werbetätigkeit zurückzuführen, die zusammen mit der Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ von den größten Badener Vereinen Deutschlands entfaltet wird, insbesondere von den Vereinen in Berlin, Saarbrücken, Dresden, Mainz und Frankfurt. Da aber auch im Ausland, vornehmlich in America, wachsende Kräfte tätig sind, so darf man mit freudiger Zuversicht einem vollen Gelingen des „Badener Heimattages“ entgegensehen.

Prüfungsausschuss im Radfahren für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre wieder Prüfungen im Radfahren für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen (Gruppe 5 der Bedingungen) abgenommen. Hierzu können sich Männer und Frauen, die das 18. Lebensjahr überschritten haben und das Sportabzeichen in Bronze, Silber oder Gold erwerben wollen, melden. Die Meldungen nimmt der Bund Deutscher Radfahrer Gau 99, zu Händen des 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Koch, in Karlsruhe, Waldhornstraße 21, Telefon Nr. 4941, entgegen. Es ist beabsichtigt, diese Prüfungen am Sonntag Vormittagen abzunehmen. Baldige Anmeldung ist mit Rücksicht auf die gegenwärtigen äußerst günstigen Witterungsverhältnisse im Interesse des Prüflings sehr geboten.

Fahnen-Ausstellung. Im Schaufenster der Firma Stern u. Co., Kaiserstraße-Ecke Marktplatz, wird z. B. die Fahne der Bayerischen-Deutsch-Oester. Landsmannschaft „Almfrieden“, Karlsruhe, deren Fahnenweihe am 8., 9. und 10. Juni ds. J. in Verbindung mit einem bayerischen Trachtenfeste stattfindet, ausgestellt und gleichzeitig auch die Preise für die am Trachtenfeste teilnehmenden Vereine. Die Fahne ist ein vollendetes kunstgewerbliches Erzeugnis. Besondere Eigenart verleiht die Stickerei im weißen Mittelfeld, eine Alpenzenerie darstellend. Kunstliebhaber und andere Schaulustige seien auf diese Ausstellung aufmerksam gemacht.

Kauf und Miete.

Das Reichsgericht hat in einem Revisionsurteil entschieden, daß für die Feststellung und Festlegung der gesetzlichen Miete das Mietvertragsamt ausschließlich zuständig ist. Auch wenn ein Kaufvertrag das Mietverhältnis, so ändert sich daran nichts. Ein Mietvertragsamt hatte es in einem Falle abgelehnt, die gesetzliche Miete festzusetzen, weil es der Ansicht war, der Mietvertrag stehe mit dem vom Kläger und Beklagten abgeschlossenen Kaufvertrag in untrennbarem Zusammenhang. Dieser Spruch ist rechtsirrig. Ueberdies fehlte dem Mietvertragsamt zur Entscheidung der Frage, ob das Mietverhältnis zwischen den Parteien sich nach den gesetzlichen Vorschriften über Kauf und Miete regelt, jede Zuständigkeit.

Filmchau.

Das Union-Theater, Kaiserstraße 211, zeigt ab heute wieder ein neues, großes Doppelaktprogramm. Das romantische Film-Ziel „Du bist der Kaiser meiner Seele“ ist musikalisch illustriert durch die gleichnamigen bekannten Schaner-Melodien. Die Schanzler haben u. a. Gritta Ven und Lutz Marion. Die Filmhandlung spielt in einem reizenden Gartenhaus. Der Aufwand an Statistiken usw. ist hervorragend, jedoch jedermann an diesem Großfilm seinen Gefallen haben wird. Außerdem wird ein Film aus den Revolutionskämpfen Frankreichs gezeigt.

Advertisement for 'Weisse Wäsche das Ziel' (White Laundry the Goal) featuring a swan logo and the brand name 'Ozonil'.

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

Advertisement for 'Kunst-Stopferei' (Art Stuffing) offering services for clothing repair and cleaning.

Advertisement for 'Pianos' by Kaefer, located at Amalienstr. 67.

Advertisement for 'Asthma ist heilbar' (Asthma is curable) by Richard Haas, Hirschstraße 31.

Advertisement for 'Eis' (Ice) by Richard Haas, Hirschstraße 31.

Advertisement for 'Auto-Vermietung' (Car Rental) by Ludwig Krieger.

Advertisement for 'Drahtgeflechte' (Wire Mesh) by Ludwig Krieger.

Advertisement for 'Diejenige junge Dame, welche...' (The young woman who...).

Advertisement for 'Sorge für...' (Care for...) featuring a cartoon character and 'Leipziger Fürsorge'.

Advertisement for 'Gottfried Wolf' (Gottfried Wolf) at Zirkel 27, offering tailoring services.

Advertisement for 'Gutscheine' (Gift Certificates) for advertising and promotion.

Advertisement for 'Sonderangebot' (Special Offer) for Adam Kettner, Schneidermstr., offering suit services.

Turnen + Tugil + Tugot

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

K.F.V. — Bayern München.

Zu dem heute nachmittag 3 Uhr auf dem K.F.V.-Platz stattfindenden Spiel um die süddeutsche Meisterschaft treten die beiden Meister in folgender Aufstellung an:

K.F.V. Bayern München:		Bayern München:	
Welter	Schmid I	Kutterer	Feller
Quast	Heidkamp	Schmid II	Hofmann
Ege	Pöttinger	Reeb	Reisch
	Foretti	Bekir	Lange
	Reeb	Kafner	
	Trauth	Wagmannsdorff	

U.V.C.-Motorrad-Länderfahrt.

Weitere Ausfälle auf der sechsten Etappe.

Nach einem Ruhetag in Bukarest, bei welcher Gelegenheit die Konkurrenten Zeit hatten, ihre Maschinen gründlich zu reinigen, ging es auf dem Rückweg in die Heimat, der zunächst mit der 336,4 Kilometer langen Etappe nach Großwardein eingeleitet wurde. Nach Bewältigung von 150 Kilometern folgte hinter Sinaia wieder längere Gebirgsfahrt. Durch Kronstadt und der einst stark besetzten Sagenstadt Schäßburg führte der Weg weiter an rebenbesetzten Hügeln vorbei, dem Stappenziel zu. Zu den vielfachen Schwierigkeiten der Strecke gesellten sich noch teilweise recht schlechte Straßen, jedoch wieder einige Ausfälle gab. Der Obersteher Hans Kamm zog sich bei einem Sturz bedauerlicher Weise einen Beinbruch zu, konnte aber durch den bei der Fahrtleitung befindlichen Arzt sofort in Ordnung genommen werden. Weiter schieden die beiden Damen, Frä. Hanni Köhler-Berlin auf BMW und Thea Hanzal-Münsterberg, die einzige noch trappentfreie Triumpfhäherin sowie Schmidt-Münsterberg auf Triumph, Mauerberger-München und Westerberger-München auf BMW, Jöhinger auf D-Rad und Kolm-Freising auf Wimmer aus. Insgesamt befinden sich noch 44 Teilnehmer auf den letzten 1500 Kilometern im Wettbewerb.

Wegen übler Nachrede und öffentlicher Beleidigung ist der französische Manager P. Viel von allen deutschen Radrennbahnen verwiesen worden.

Kurze Sportnachrichten.

„Fliegender Kilometer“ auf der Solitude.

Am Sonntag, den 26. Mai, gelangt auf der bekannten Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart unter dem Titel „Fliegender Kilometer“ ein Rennen für Motorräder und Sportwagen zur Durchführung. Obwohl die Veranstaltung nur für die U.V.C.-Mitglieder Wirte-lands eingegangen, die jedoch ausnahmsweise abgewiesen werden mußten.

Ausflug zur Bahnstation der Reichsathleten.

Am Sonntag, den 26. Mai beginnt in Süddeutschland offiziell die Bahnstation. In allen Gauen trägt der Süddeutsche Fußball und Leichtathletikverband Wettkämpfe der Erstlinge, Anfänger und Alten Herren aus, auch die Damen kommen zum Wort. Im Gau Karlsruhe ist die Veranstaltung dem Karlsruher Fußballverein übertragen. Die Wettkämpfe beginnen morgens um 10 Uhr auf dem Sportplatz an der Telegraphenstation. Dieselben erstrecken sich über alle leichtathletischen Disziplinen und geben ein Bild von der vielseitigen Betätigung, die in diesem schönen Sport möglich ist. Viele Jugendliebe, die letztes Jahr die Karlsruher Leichtathletik so gut vertreten haben, sind nun zu den Senioren übergeschritten.

Serrenreiter H. E. Quast f.

Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der Serrenreiter H. E. Quast am Freitag nachmittag 5.30 Uhr im Elisabethenkrankenhaus zu Berlin an den Folgen der Sturzverletzungen, die er am Dienstag in Karlsruhe erlitt, verstorben. Quast, der im besten Mannesalter stand und eine junge Frau hinterließ, wandte sich in der Nachkriegszeit dem Reitsport zu. Er ritt in der Hauptsache für den Stall des Hamburger Trainers Palme. Der Verstorbenen war in diesem Frühjahr bereits sehr erfolgreich, er ritt sieben Siege nach Hause und erhöhte damit die Gesamtzahl seiner Siege auf 27.

Ein neuer französischer Rekord.

Bei einem in Nizza veranstalteten Schwimmfest, an dem auch der französische Rekordmann Paris teilnahm, wurde dieser von seinem Landsmann B. de Planque über 400 geschlagen. B. de Planque benötigte für diese Strecke 5:10,4, während der von Paris aufgestellte Rekord 5:13,4 Min. betrug, jedoch die Leistung B. de Planque als neuer französischer Rekord zu werten ist.

Deutsche Ruderer in der Schweiz.

Am den 22. und 23. Juni stattfindenden 31. Luzerner Ruderverein, die auf dem Vierwaldstätter See zur Austragung gelangt, werden sich wie in den vergangenen Jahren auch diesmal wieder deutsche Ruderer beteiligen.

Ein Dreifläde-Achterrudern.

Berlin — Frankfurt — Hamburg.

Die Regattavereine von Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. sind auf Anregung des Frankfurter Regattaverains übereingekommen, mit ihren Regatten alljährlich ein Städte-Achterrennen ihrer besten Mannschaften zu verbinden. Damit soll ein engerer Zusammenhang zwischen den drei Hauptregattaplätzen geschaffen werden. Deshalb ist dieses Rennen sowohl für Regattavereine, wie für reine Vereinsmannschaften offen und wird zum ersten Male bei der diesjährigen Frankfurter Ruderregatta ausgetragen werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anleitenteil.)

Sonntag, den 26. Mai.

Vandestheater: Carmen, 19—22 Uhr.
 Opernhaus: Das goldene Kalb, 19—22 Uhr.
 Stadtoper: Frühkonzert (Heueroperfelle), 11—12 1/2 Uhr; Nachmittagskonzert, 4—7 Uhr; Abendkonzert, 8—11 Uhr (Polizeifelle).

Badische Musikspiele — Opernhaus: Liebesletzte, 4 Uhr.
 Karlsruher Turnverein 1846 gegen Td. Gaaenau, 3 Uhr.
 A. S. B.: Weichenschießspiel gegen Td. Gaaenau, 3 Uhr.
 Germania-Sportplatz: Td. Gaaenau gegen Td. Gaaenau, 11 Uhr.
 Solofest: 30 Jahre Td. Gaaenau, 8 Uhr.
 Hotel Germania: Weichenschießspiel mit Td. Gaaenau (Smofina).
 Hotel Hotel: Td. Gaaenau-Abend.
 Hotel Hotel: 10 Uhr Gartenkonzert (Musikverein); 8 Uhr Ball.
 Scharnhorst-Kaffeehaus: Großes Gartenkonzert der Harmonie-Kapelle, 4 Uhr.
 Kaffeehaus Hotel: Nachmittags- und Abendkonzerte.
 Wiener Hof: 2 Konzerte, 4 und 8 Uhr. Td. Gaaenau.
 Wiener Hof: Konzert und Tanzunterhaltung, 4 Uhr.
 Alle Brauerei: Abendkonzert.
 Kaffeehaus Baum (2. Stock): 4 Uhr Tee mit Td. Gaaenau; 8 Uhr Td. Gaaenau.
 Hotel Germania: Ridel Bierabend, 5 Uhr.
 Hotel Germania: Gartenkonzert.
 Hotel Germania: Großes Gartenfest.
 Kaffeehaus Hotel: Familienkonzert.
 Stadionsaal: 4 Uhr Konzert; 8 Uhr Td. Gaaenau.
 Stadionsaal: Td. Gaaenau, 4 Uhr.
 Stadionsaal: Die Seilsee und ihr Narr. — Der eiserne Hefe.
 Stadionsaal: Die Vampire von New York. — Die Fahrtscheine, bitte!
 Union-Theater: Du sollst der Kaiser meiner Seele sein. — Die Juwelen der Romanoffs.

Allanik-Lichtspiele
 Heute ab 2 Uhr der große Erfolg:
„Die Heilige u. ihr Narr“
 9 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Agnes Günther mit Lion Dyers und Wilhelm Oeterle.
 Dazu: Der eiserne Esel, 2 groteske Akte. — Jugendlich, haben Zutritt.

WELTKINO
 Nar noch heute und morgen
 Die größte Neumitführung des Jahres:
Die Vampire von New York
 (Die Mueron)
 17 Akte in einem Programm! Keine weiteren Fortsetzungen!
 Dazu: Die Fahrtscheine, bitte!
 Groteske in 2 Akten.

Badisches Landes-theater
 Sonntag, den 26. Mai.
 *G. 27. 2. 2. 2.
CARMEN
 Von Bizet.
 Dirigent: Generalmusikdirektor Krips.
 Regie: Fr. Waag.
 Mitwirkende:
 Mann: Seibertich, Eise Grünwald, Winter, Vorobin, Kalbach, Lauffötter, Bester, Rentwig, Mühl, Kleinhaus.
 Anfang 19 Uhr.
 Ende nach 22 Uhr.
 Preisse D (1—8 Mk.).
 Montag, 27. Mai:
 Lannhäuser.
Im städtischen Konzerthaus
 *Sonntag, 26. Mai:
Das goldene Kalb
 Schwan von Schwarz und Wäghorn.
 Regie: v. d. Brand.
 Mitwirkende:
 Genter, Quastler, Müller, Ziegler, Worfel, Gemmede, Ders, Döfner, Klobbe, Müller.
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende nach 22 Uhr.
 I. Parterre 4.10 Mart.

Künstlerhaus-Saal
 Mittwoch, den 29. Mai 1929
 abends 8 1/2 Uhr
Neue Kammermusik
 (Uraufführungen)
 von
Hans Albrecht Mann
 Mitwirkende: Kammerängerin Magda Strack (Alt), Kapellmeister Joseph Keilberth (Klavier), Paul Hagen (Horn), vom Bad. Landestheater, das Freiburger Streichquartett (Herbert Fröhlich, Richard Plümer, Hugo Stäfel, Theo Kellner), Horntrio, Streichquartette, Lieder, Klavierstücke.
 Karten zu RM. 3.—, 2.—, u. 1.50 in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388 und an der Abendkasse.

Hotel Excelsior Berlin
 am Anhalter Bahnhof
 Größtes Hotel des Kontinents
 600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.- an / Sitzfläche für ca. 2000 Pers.
Sehenswürdigkeit Berlins
 Russisch-Römische Bäder / Heilbäder
 direkter Zugang vom Hotelzimmer
Efim Schachmeister
 spielt mit seinen Solisten.
Größter Hofeltunnel der Welt!

Sünnir MP. 35.
 erhalten Sie bei uns eine
Chaiselongue
 mit verstellbarem Kopfteil
 und guter Polsterung. Mit besseren Stoffen in bester Ausführung M. 48.—, 58.—
 Wir fertigen alle Arten von Polstermöbel an und arbeiten solche um.
Divan in modernen Ausführungen
 M. 95.— 110.— 130.— 145.—
 Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unsere Ausstellungs-Räume.

Colosseum
 Täglich 8 Uhr
Ich küsse Ihre Hand, Madame!
 Ein Spiel von Liebe und Lenz

Klavier-, Lieder- u. Rezitations-Abend
 Heinrich Meyer / Willy Müller
 Montag, 27. Mai 1929, abends 8 Uhr
Eintracht-Saal
 Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— sind an der Abendkasse zu haben.
 Einlaß 1/2 6 Uhr.

Cabaret Wiener Hof
 Eingang Zähringerstr.
 2 Vorstellungen nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr
TANZ.

BETTENHAUS SCHNEYER
 WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.
 Versand auch nach auswärts franko.
 — Verlangen Sie unverbindlich Angebot. —

Café 2. Stock Grüner Baum
 4 Uhr
Tee mit Tanz
 und ab 8 Uhr: TANZ.

Großes Gartenfest
 Restauration Felseneck
 Orchesterverein Karlsruhe. B1259

Artilerie-Bund St. Barbara.
 Unter diesjähriger Frühjahrsausflug findet am Sonntag, den 2. Juni, zur Frühjahrsfeier des Art. Bundes St. Barbara nach Weier
 Bahnhofsstation Ubstadt, statt. Sonntagsrucksackfahrten zu 1.70 M für Station Minsdorf heim wollen gefordert werden. Vereinsangehörigen entgegen. Abfahrt am 2. Juni 12.30 Uhr mit Anst.
 Am Sonntag, den 9. Juni, beteiligt sich der Verein bei der Demonstration des Feld-Dräger-Vereins zur Aufführung 10 Uhr am Dittbacher Tor. (6453)
 Am recht zahlreichen Beteiligung wird erdacht.
 Der Vorstand.

Kaffee-Restaur. 3 Kronen
 genannt das kleine Mozart
 Kronenstraße 19 Telefon 5018
 Moniner Bier — la Kaffee — Stets frisches Gebäck — Gutgepflegte Weine — Reichhaltige Speisekarte. Spezialität: Rehbraten u. Ragout. Ferd. Weber.

CABARET
Nachmittags-Vorstellung
ROLAND

Palmengarten
 Telefon 4605 Inh. C. Zirn Herrenstr. 34a
 Gut bürgerliches Speise-Restaurant
 Sinner Tafelbier - Münchner Hackerbräu
 Gut gepflegte Weine

Union-Theater
 Kaiserstraße 211
 Ab heute das neue grosse Doppelschlagler-Programm
Du sollst der Kaiser meiner Seele sein
 ein romantisches Filmspiel u. a. mit GRITTA LEY, OSKAR MARION, ferner:
Die Juwelen der Romanoffs
 ein Film aus Russlands Revolutions-Tagen nach der Novelle v. William Dudley Pelley.

Syrien - Palestina - Aegypten
 Corfu - Venedig. Fahrpreis inkl. vorzüglicher Verpflegung von 220.— an. Alle Passagiere sind gleichberechtigt Einzelheiten durch Spezial-Prospekt 67 Reisebureau J. Stürmer, Mannheim, Heidelbergstraße 11.
COSULICH-LINIE
 Berlin W 8, Unter den Linden 20.

ELEFANTEN
 42 Kaiserstr. 42
 Sonntag nachmittags 5 Uhr:
Fidele Bier-Abende
 der verstärkten Hauskapelle und große Ueberraschung!
 Wer ein paar vergnügte Stunden erleben will versäume diese Abende nicht.

Schöner Saal noch 1 Abend in der Woche frei 6270
 N.B. Auf 1. Juni wird Lehrstelle für Kochfräulein frei!

Freilichtspiele im Schwetzingen Schlosspark
 Samstag, 1. Juni und Sonntag, 2. Juni, nachmittags 4 Uhr:
„Iphigenie auf Tauris“
 Ensemble: Stadttheater Stendal (Dir. A. Kohl), Vorverkauf: Mannheim: Verkehrsverein, Mannh. Musikhaus, Musikhaus Heckel; Heidelberg: Stadt Verkehrsamt, Musikhaus Hochstein. — Bestellungen aus anderen Städten an den Verkehrsverein Schwetzingen. Preise der Plätze: 1.—, 2.—, 3.—, 4.— Mk. (A209)

Draht-Geflechte
 Fliegen- und Brunnen-Gewebe
 Groß- und Kleinverkauf
Drahtgeflechte - Fabrik
Nik. Jäger Brauerstraße 21 Telefon 3297

Volks-Speisehalle
 Scheffelstraße Nr. 37
 Abgabe von 5543
Mittag- u. Abendessen
 auch über die Straße.
Preis 50 Pfennig.
 Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

Steinway
 nur bei
H. Maurer
 Kaisersirabe 176 Eckhaus Hirschstraße

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Biergarten (Badische Presse).

Tiermarkt
 Wolfshund, 1 1/2 J. alt, i. wach, u. vfr. Daxlanderstr. 137. (891243)
Pferd
 Fuchs-Wallach, 6jährig, gut im Zug, Preis M. 450, zu verk. Anzueh, auch Sonntag vormittags. (6463)
 Edm. Bernhardtstr. 7
Kaufgesuche
Gebr. Diwan
 gut erhalten, neu, bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 39959 an die Bad. Presse.
Schiffelmaschine
 gut erhalten, neu, bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 39959 an die Bad. Presse.
Buchenholz
 gepulvert, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 39959 an die Bad. Presse.
Herrenzimmer
 sehr gut erhaltenes modernes Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 6391 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Zeugnis-Abschriften
Vervielfältigungen
Kamm. Passage 44, Lad
(F.H. 11254)

Händler und
Hausierer

a. Vertrieb v. Feinseife,
Seife u. Seifenpulver
offeneris gef. Angeb. u.
R. 9985 an Bad. Presse.
Aus der Lehre ent-
lassener junger, ehrlich.

Bäcker

welcher auch künftich
bedienen kann, findet
Stellung. Angeb. unt.
6464 an die Bad. Pr.

Radfahrer

die sich auf leichte
Art nebenberuf-
lich eine schöne
Einnahme sichern
wollen. Kein Kapita-
l erforderlich.
Schreiben Sie sof.
an Bad. Pr. Nr. B. 27

Küchener-
Lehrling

wird angenommen.
Milch. Seumer
Karlsruhe
Kaiserstraße 127.

Ungehehene Kohlenhandlung

mit erstklassigen Verbindungen sucht für
die Vertriebsmittler, mit dem Ziel
Karlsruhe, bestempfehlen

Kohlenladmann

der in der Lage ist, ein Geschäft selbständig
zu führen, in den infraeommenden Ab-
nehmerkreisen bekannt und absehbar mit den
Erfahrungen der Führung und Ausdehnung eines
Kleinhandelsgeschäftes durchaus ver-
traut ist. Bewerber, müssen entfallen Lebens-
lauf, bisherige Betätigung, Zeugnisabschriften,
Gehaltsansprüche, sowie tüchtig Referenzen.
Offerten u. Nr. 8831a an die Bad. Presse.

Jüngerer, durchaus selbständiger,
gewandter

Kaufmann

gesucht, mit gutem Auftreten, für
erbliches Brauerei-Güro.
Handchriftliche Bewerbung mit
lückenlosem Lebenslauf, Zeugnis,
abschriften, Referenzen, Gehaltsan-
sprüchen und Selbstbild unter Nr.
8839a an die Badische Presse erbet.

Gut bezahlte und selbständige
Dauerstellung

im Ansehen einer alten, angesehenen
Versicherungs-Gesellschaft, bietet sich ge-
bildeten, fleißigen und vorwärtsstrebenden Her-
ren, die ausgeprägte Reizuna und Geschick für
den Organisations- und Berbedienst be-
sitzen.
Nichtfachleute werd. gründlich eingearbeitet.
Ausführliche Offerten mit Lebenslauf sind
an Adressen unter Nr. 8978a an die Bad. Presse.

General-Vertretung

eines hochrentablen Unternehmens,
Jahresumsatz ca. 40 000.— wird
an fähigen Herrn od. Firma vergeb.
Erfordert. Betriebskapital mind. 1.
7000.— in Bar. Ang. unt. N. 8657
beförd. Rudolf Wolk, Berlin SW. 100.
(R. 208)

Lebensstellung.

Größte angesehenste Versicherungs-
gesellschaft mit sämtlichen Sparten
sucht für Karlsruhe einen

General-Agenten.

Intakto, hohe Provision und Pensions-
berechtigung zugesichert.
Arbeitsfreie Herren mit guten
Beziehungen mögen sich melden unter
Nr. N. 8. 11488/8488 an die Badische
Presse Filiale Hauptpost.

Achtung! Direktionsverkehr:
Bermittlungsfirmen
und
Maklern

die in der Lebensversicherung tätig sind oder
sich darin betätigen wollen, bietet sich Ge-
legenheit, für eine führende deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft
Generalmandat

mit modernsten Tarifen und Einrichtungen
unter günstigen Bedingungen bei unmittel-
barem Verkehr mit der Direktion zu über-
nehmen. Aufschreiben, die streng vertraulich
behandelt werden, unter Fa. N. 2561 an
Rudolf Wolk, Berlin SW. 50, Tauentzienstr. 2.
erbeten. (R. 210)

Vertreter

die gute Beziehungen zu jeal. Art v.
Wadengebietern haben, gesucht. Off.
erb. unt. N. 8. 6508 an Ala-Paalen-
stein & Soeler, Frankfurt a. M. 11154

Redegew. Herr

zum Besuche von Stadtkundenschaft gesucht.
Offerten unt. Nr. 6469 an die Bad. Presse.

Schreinerlehrling

gesucht. Angeb. u. Nr.
89956 an Bad. Presse.

Lehrling
und
Lehrmädchen

mit guter Schulbildung
für Laden und Büro
zum sofortigen Eintritt
gesucht. (6222)

Ph. Nagel,
Haus- u. Küchengeräte,
Kaiserstraße 55.

Reise-Damen

für auswärtigen
Ladenartikel, bei sehr
hoher Profil, gesucht.
Offert. u. Nr. 9012a
an die Bad. Presse.

Tüchtige
I. Putzarbeiterin

(Meisterin), durchaus
perfekt in allen vor-
kommenden Putzar-
arbeiten, an selbständ.
Arbeiten gewöhnt, zum
1. August noch aus-
wärts gesucht. Offerten
mit Zeugnis, und Ge-
haltsansprüchen unter
Nr. 9047a an die Bad.
Presse.

Kaufmännisches Büro
sucht begabte
Anfängerin

für Stenographie und
Schreibmaschine zum v.
Eintritt. Angebote unt.
N. 8. 11476 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

TEPPICHE

in erprobten und bewährten Qualitäten.

3 TAGE Montag / Dienstag / Mittwoch
EXTRA-PREISE!

Bouklé-Teppiche in guten Gebrauchsqualitäten	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	29.-	43.-	59.-	95.-	130.-
Wolltapestry-Teppiche in hübschen Mustern sortiert	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	23.75	29.50	46.50	66.-	66.-
Prima Velour-Teppiche Perseer- und moderne Musterungen	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	52.-	37.-	75.-	51.50	119.-
Axminster-Teppiche Gebrauchsqualitäten, in schöner Muster-Auswahl	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	42.-	26.-	49.-	40.50	79.-
Axminster-Teppiche erstklass. Markenfabrikate in ausgesuchten Mustern	130/200	165/235	200/300	250/350	300/400
	54.-	77.-	114.-	170.-	170.-
la Tournay-Teppiche feine Marken-Qualitäten herrliche Muster	170/240	200/300	250/350	300/400	300/400
	127.-	190.-	115.-	285.-	165.-
					380.-
					280.-

BRÜCKEN

Deutsche Perser 90/180 cm	6.50
Deutsche Perser mit festem Rücken 90/180 cm	14.75
Axminster schöne Muster-Auswahl, 90/180 cm	26.-
Axminster schwere Qualitäten, 90/180 cm	29.50
Tournay Qualitätsmarken, hübsche Muster 90/180 cm	40.50

BETT-VORLAGEN

Wasch-Vorlagen Allgäuer Art, 60/120	2.65
Tapestry-Vorlagen große Muster-Auswahl	3.90
Bouklé-Vorlagen moderne Muster	4.90
Axminster-Vorlagen Marken-Qualitäten	10.50
Tournay-Vorlagen feine Muster	16.-

LAUFER-STOFFE

Stuhl-Läufer 35 cm	75	40 cm	85	50 cm	1.20
Jute-Läufer 60 und 65 cm breit	Mtr. -95				
Tapestry-Läufer mod. Streifen 90 bt., Mtr.	3.90	90 bt., Mtr.	2.95		
Wolltapestry-Läufer 90 bt., Mtr.	6.-	90 bt., Mtr.	4.25		
Bouklé-Läufer modern gestreift 90 breit	5.90	67 breit	4.10		
Haar Brüssel-Läufer 90 bt., Mtr.	8.75	67 bt., Mtr.	6.50		
Woll-Velour-Läufer 120 bt., Mtr.	17.-	8.50	12.75	7.75	
Tournay-Läufer 90 breit	15.-	67 breit	11.50		

CHINAMATTEN

70/90 cm	1.20	70/138 cm	1.70	90/180 cm	3.-	130/190	4.75
1.95				4.50	6.50		

Anatol-Yastiks 29.50 17.50	14.50	Afgan 204/296 cm	420.-
Anatol-Vorlagen 75/130	52.-	Täbriz 243/355 cm	585.-
Schiraz-Vorlagen 82/120	72.-	Geurevan 260/370 cm	700.-
Heriz-Verbinder 92.- 88.-	82.-	Kelim 155/324 cm	165.-

HERMANN

Junges, zuverlässiges Bürofräulein

in Stenographie, Schreibmaschine und Telefonbedienung gut bewandert, wird von dieser Fabrikations- und Schreibmaschinenfabrik per 1. Juli für kleinen Willensbesuch in Lützingen (Südwest) durchaus zuverlässig, selbständige Köchin od. Stütze

Heimarbeiter

zur Entgegennahme von eingeh. Aufträgen u. deren Abfertigung, im überregeneren Bezirk, suchen wir ein älteres, tüchtiges, sehr hohes Einkomm. Stellung dauernd.

Köchin

tätig u. selbständig im Kochen u. Baden, nicht über 40 J. alt, in ein Erdolunadstein Schwarzwald (kein Wirtschaftsbetrieb) u. 30 Betten, bei hohem Lohn gesucht. Eintritt sofort oder spätestens 1. Juni. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Bild an: Bad. Presse 89714 a. Bad. Presse

Ordentl. Köchin

gesucht auf 1. Juni od. später. (6515) Frau Dr. Bernheimer, Badstr. 11, Tel. 1146.

Mädchen

für Haushalt u. Ser-
vieren, nicht unter 20
Jahren sofort gesucht.
Damenhülber Hof,
Göttingen. (R. 21255)

Schneiderin

zum Anfertigen eleganter Damenmode ins Haus gesucht. Angeb. u. Nr. 6513 an die Badische Presse.

Zimmermädchen

das in Zimmerarbeit, Nähen, Bügeln u. ser-
vieren erfahren. Ein-
Zimmer. Refereuz. Gehalt nach Vereinbarung. Nur Bewerberinnen mit guten
Zeugnissen aus guten
Häusern kommen in
Betracht. Angebote m.
Zeugnisabschriften u.
Bild an:
Frau Minister
Dr. Rieker,
Lützingen i. W.,
Stauffenstraße 48.

Eine bet. gemeinnützige Organisation in Berlin

sucht zur Durchführung einer staatlich genehmigten Sammlung für den gesamten Freistaat Baden
geeignete zuverlässige Persönlichkeiten.
Aufwandentschädigung 25-30%. - Bewerbungen 14659 Ma, Berlin W. 35 sind Lebenslauf, Vermögenszeugn., Lichtb. u. Ref. beizufügen. (R. 1160)

zunge, perfekte Stenotypistin

Per sofort oder auf 1. Juli d. J. wird von
großem Industriebetrieb in Karlsruhe
Me auch mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut
sein und über französische und englische Sprach-
kenntnisse verfügen muß, gesucht.
Angebote unter Nr. 6506 an die Badische Presse
erbeten.

Kraftfahrzeug-Versicherungsgesellschaft

sucht VERTRETER
erfahrene
für den Bezirk Karlsruhe.
Meldung unter Nr. A 3193 an die Badische Presse.

Lehrfräulein

für Büro wird
angenommen, m.
Stenogr. u. Ma-
schinenschreib- u. Vor-
kenntnis bevorzugt.
Milch. Seumer
Karlsruh. 125/127.

Rüchennädchen

nicht unter 20 Jahren,
absolut selbständig, per
sofort gesucht. (6511)
Zum Huerbach,
Schützenstraße 58.

Zimmermädchen

das gut nähen und
nähen kann in Arz-
tenhaus (4 Personen).
Köchin vorhanden. Zeug-
nisse u. Lohnansprüche
an Frau Dr. Breun,
Göttingen
(Amt Waldshut).

Alleinmädchen

zuverlässig und solide,
auf 1. oder 15. Juni
gesucht. Gute Zeugnisse
Bedinguna. (R. 11456)
Kriensstraße 79, I.

Mädchen

für häusliche Arbeiten,
nicht unter 20 Jahren,
für Wirtschaft u. Weg-
arbeit. Zu erfragen bei
Frau Endreke, u. Land-
Göttingen, v. Turnd.
(9025a)

Mädchen

für Hausarbeit in
mittleren Haushalt
gesucht. (6526)
Waldstr. 38, part.

Lehrfräulein

für Büro wird
angenommen, m.
Stenogr. u. Ma-
schinenschreib- u. Vor-
kenntnis bevorzugt.
Milch. Seumer
Karlsruh. 125/127.

MÖBEL

jeglicher Art
die neuesten Modelle, prachtvolle Formen
in gediegener Ausführung
kaufen Sie sehr billig bei

Karl Thome & Co.

Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank

Auf Wunsch Teilzahl. im Ratenkaufabkommen

Gesucht

von großer Versicherungs-Gesellschaft
für Büro Karlsruhe ein in allen Zweigen
vornehmlich auch im Entwerfen von Do-
kumenten und in Korrespondenz bewandertes

Innen-Beamter

Eintritt könnte sofort erfolgen.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lebens-
lauf u. Nr. 6979 an die Bad. Presse erbeten

Klinkerplatten

glasiert und unglasiert.
Säurefeste Erzeugnisse.
Leistungsfähiges Spezialunternehmen
sucht zur intensiven Bearbeitung der
Industrie, der Baustoffhändler und der
Baugeschäfte gut eingeführten

VERTRETER

Ausführliche Zuschriften und Referenzen unter
B. K. 3172 an Ann-Exp. Meiner, Elsen-
Frankfurt a. M. A3189

Bekanntes Bremer

Kaffee-Import- u. Versandhaus
mit modernster Großherstel-
lung u. t. eriff.

VERTRETER

gegen hohe Provision zum Ver-
kauf von
Bremer Qualitäts-Kaffee.

Es wollen sich nur Herren mel-
den, die bei Hotels, Restaurants,
Käufern usw. allerorts eine
gefährt sind und über viele Re-
ferenzen verfügen. (R. 1156)

Alt-Bremer Import- und Ver-
sandhaus Ad. Dieck & Co.
Bremen.

Jüngerer, tüchtiger Zeichner

und
energischer, jüngerer
Bauführer

für Architektur-Büro in Freiburg
sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 9001a an die
Badische Presse.

Im Bezirk Mittelbaden werden aller- tüchtige Leute gesucht

zum Vertrieb eines Leichtmetall- Haus-
tungs-Artikels. Hoher Verdienst.
Angebote u. Nr. 9029a an die Bad. Presse

Selten hoher Verdienst

Alleinvertrieb eines patentamtlich
gesch. wissenschaftl. hervorragend
benutzten, langerlebigen Volks-
Waffenartikels, der immer wieder
nachgefragt wird, für verschiedene
Bezirke noch zu vergeben. Tätig-
keit u. Lohnansprüche an Frau Dr. Breun,
Göttingen
(Amt Waldshut).

Die kleine Anzahl einer großen Firma. SIE HABEN UNERFÜLLTE WÜNSCHE!

Es fehlt Ihnen nur das Geld dafür. Sie würden gerne
Ihrer freien Zeit opfern. Werden Sie unser Mäzenat?
Kein Pfennig Geld, keine Vorkenntnisse nötig! 182
wertige Lebensmittel (Kaffee, Kakao, Reis, Vanille,
u. a.) zu gebihrlichen Preisen von Hamburgs größten Unter-
nehmen dieser Art durch Sie direkt in den Haushalt
Jeder ist Käufer. Beweis: 20,000 zufriedene Kunden
Ihre Freizeit ist Geld, wenn Sie hier noch unver-
ausführliche Anstellung fordern (Sala Porto senden) nach
Sekretariat der Kehlweider Import G. m. b. H., Hamburg

Gesucht per sofort f. dauernde Beschäftigung
ein zuverlässiger
Blechner- und
Installateurgehilfe

ledig oder verheiratet, der in beiden Teilen
durchaus perfekt arbeiten kann.
Angebote mit Zeugnis u. Angabe
Hiers unter Nr. 8. 11452 an die Badische
Presse, Fil. Hauptpost.

Kochlehrtöchter

können eintreten im
Städtischen Krankenhaus Karlsruhe. (564)

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 26. Mai 1929.

45. Jahrgang. Nr. 239

Zauberpanorama Windeck.

Durch die Rheinebene zur Windeck. — Aus allen Rifferzeiten. — Blick übers „goldene Land“.
Vor 100 Jahren. — Traum im Morgenrauen.

Wer die „Windeck“ besuchen will, der sollte das am frühen Morgen oder des Abends tun. Des Abends, wenn die Sonne im Westen steht, eine große feurige Orange über dem fernen Südschiff, es am schönsten. Eines Tages trägt uns der Wagen dort hin. Die Landschaft von Baden-Baden her ammet schwere Leppigkeit. Die Täler und Wiesen quellen in lättem Grün, die Konturen sind aufgeduldet, über der Erde steht ein schaumiger Dunst, aus dem sich Baumblüte reckt, man spürt, von welcher starker Bereitwilligkeit der Boden ist, aus dem es empor will. Es ist still, und der Abendfriede so gar nichts Verlogenes, Gewolltes, er ist trüchsig, stark und keilspurig, auf ihm lastet das neue Werden, die mächtige Trieb, der er sorgsam beschützt, wenn es dunkel wird und die Nacht kommt. Die Apfelbäume bringen das Linde und die Blüthe in dieses Bild, sie sind die Melodie, die der sich das Land in den Schlaf singt. Als man die Augen sie ausgedacht, so stehen sie und neigen ihre rosa-weiße Pracht. Auf dem Felbern ist es leer, an ihrem Rand zieht die Straße schnurgrad ins Weite, wo sie in gewissem Dunst verschwimmt. Vom Westen fühlt man den Rhein, von dem nichts zu sehen ist. Nur die großen Pappeln zeichnen in regelmäßigem Abstand vor den Horizont, wo der Strom nach Norden zieht, und man man es nicht wüßte, so ahnte man es, dort etwas Bewegtes, Unermüdliches, rastlos abwärts Drängendes ist. Das Ufergebüsch jene Lönung, die die Nähe des Wassers läßt, manchmal blüht es sahlsilbrig auf, auch Meer könnte dahinter sein.



Blick von der Windeck über die Rheinebene.

Endlich ist man in Bühl, das zu dieser frühen Abendstunde aussieht wie eine kunte überstube, die gerade aufgeräumt wird. Es hat Markt gewesen sein, da und dort stehen Stände, die man abzuschlagen beginnt, eben man die Ueberreste hinweg, welche das Leben hier hinterlassen hat. Alles ist in Bewegung, aber es ist die Bewegung, die man vor dem Abbruch des Festtages macht, sie hat nichts Hastiges, eher einen gewissen Anstand, der sich ergibt, wenn man weiß, daß das Tageswerk ge-
macht ist.

Durch ein schmales Gäßchen geht es linksab, dann windet sich die Straße langsam bergan, es geht durch die Gegend, wo die Büch- und Zweischneidbäume der Reichtum des Bezirks sind. Gehöfte, Gärten und Bauernhäuser stehen schon etwas müder da, der Abend vor. Aber vor der berühmten Linde zu Kappel, vor dem Pfarrhof, machen wir trotzdem kurzen Halt. Das vielbewundene Wahrzeichen, die zweihundert Jahre alte Linde mit ihren mächtigen Riekenzweigen, auf denen zu Kirchweihzeiten die Leute sitzen, um zum Tanz aufzuspielen, sie wird ausgebeißert. Gewe sind um sie gelegt, ein drei Meter langes Loch klappt in dem Stamm, durch das man hindurchsehen kann auf das alte schöne Bauernhaus dahinter. Klammern und Eisenträger mit Schraubungen und Hebeln sind da angebracht, und mit Erschauern sieht man, daß der Stamm dieses Baumriesen fast ganz hohl ist. Ein Blick in das ungeheure Blätterdach, das von seinen Kronen fällt, besagt, daß hier noch langes Leben wirt.

Dann weiter, und nach einigen kurzen Biegungen und Wägenwegen landet man vor der Ritterburg „Alte Windeck“. Die in einem Hohlweg hält der Wagen. Die massigen Quadern verschperren das Licht, das zwischen ihnen und dem ihnen zu liegenden Gasthaus nur schmalen Platz hat. Wir sind nicht hoch, nur etwa 300 Meter oberhalb Bühls, auf einem Hügel, einem Bergvorsprung steht die Burg aus dem 12. Jahrhundert. In ihrem Aufgang fährt ein moderner Wagen eben an, aus der Luft kommend, und einen Augenblick frappt dieses Bild, das protest acht Jahrhunderte kontrastiert. Leibeigene, Hörige eines adeligen Rittergeschlechts haben dieses stolze Granitneft aufgeführt, gefährlich und angriffsfähig gewesen sein muß. Jetzt steigt man einer Holzstiege hinauf auf die Plattform, Jahrhunderte machen das stärkste Zwingschloß alt, und diese Holzstiege ist wie die alte, an die eine verschundene Nacht sich klammert. Hier einmal die Ritter von Windeck, Gemalthaber großen Stils, Besitzhaber vom Deutschen Reich, vom Hochstift Straßburg, der Herrschaft Eberstein, Renten- und Zehnherrn der ganzen Um-
gebung. In ihrem Wappen stehen auf blauem Schild ein über-
hoher Balken und ein weißes Ed. Auf dem Ritterhelm aber ist gekrönte Jungfrau zu sehen, die als Hörner zwei Saugarme.
Die Frühgeschichte des Geschlechts ist dunkel, von 1212 ab
sich seine Glieder einigermaßen feststellen. Fromme Aebte
Schwarzach sind dabei, unter den Frauen Konnen in Vichental,
Männer sind tatkräftige Ritter und ausgezeichnete Geschäfts-
leute zugleich. Ein zünftiger Streit mit dem Domherrn Johann
Düfensstein aus Straßburg, der als Gefangener auf „Alte-
Windeck“ geführt wird, spielt eine Rolle in der Geschichte der Fa-
milie, die so mächtig ist, daß sie mit der ganzen Stadt Straßburg
leben zu schließen weiß. Bursard von Windeck wird im 15. Jahr-
hundert durch den Markgrafen Bernhard von Baden belehnt, wobei
dem Weinlegen der Landschaft profitiert wird, fluge Käufe

und Verträge werden abgeschlossen, mit den Saugarmen, die das Wappen führt, wird der Herrschaft zugeführt, was ihre Macht vergrößert. Der Fehdelustigste von allen, Reinhard von Windeck, ist Mitglied des Schleglerbundes und kommt Eberhard, dem Kaufmann, von Württemberg in Wildbad ins Gehege. Aber 1592 stirbt in Venedig der letzte männliche Träger des Namens, Jakob von Windeck, der jetzt in der Pfarrkirche von Dittersweier ruht. Was von ihnen allen heute noch übrig ist, erzählen die Grabplatten in Schwarzach, Kappelwindeck und Dittersweier; als der letzte Windecker starb, lag seine Stammburg schon dreißig Jahre in Trümmern.

Wir steigen hinauf. Eine Rundschau wie von keinem zweiten Punkt des Landes breitet sich aus. Die Rheinebene liegt in unfahbarer Weite im Abendglanz. Ein Riesenspielzeug von selb-
sternendem Reiz. Aus dem fernen Dunst, in dem die Sonne, ein feuerroter Ball, schwimmt, erhebt sich die Silhouette des Straß-
burger Münsters. Der Rhein spiegelt in kurzen Silber-
stücken herauf, der gelbe Rauch der Dampfer auf ihm legt Schwa-
denmäuel darüber, die wie Granateinschläge aussehen. Jeden Augenblick wechselt das Bild. Jetzt glänzen die Schienen wie silberne Aeneale. Die Driehastigen liegen da, wie aus der Spiel-
zeugkassette genommen. Dieses Vorland ist von majestätischer Größe. Dennoch, es ist auch ein herausforderndes Schlachtfeld, und Krieg und Kampf tobten hier mehr als einmal. Die Abendzüge bringen ein Rauschen ans Ohr, das etwas Einschläferndes hat. Sie sind winzig wie Kindermodelle, der Raum der Landschaft macht hier alles Menschenwerk zur Miniatur. Im blaugrauen Himmel ziehen rosarote Streifen, es ist ein Rot zwischen drohend und verführend. Diese Mischung ist unterirdisch in der ganzen Land-
schaft enthalten, das Jarte, Verführliche an ihr hat von altersher die Geruchshamen angezogen, ihre drohende Weite, das Kampfspla-
artige die Streiflustigen nicht ruhen lassen. Dicht vor den Ab-
hängen der Burg aber ist alles mild, sanft und behaglich. Serpen-
tinen schlingen sich durchs schaumige Grün, Hübe und Vertiefen um-
hengen, Waldmatt, Rittersbach, hinreichende Dögle, liegen hier, zart an die Hügel geklebt. Ein begeistertes Globetrotter be-
hauptet mit Ueberzeugung, Waldmatt sei das schönste Dorf Europas.
Aun, das das Straßburger Münster langsam vor der sinkenden Sonne verschwindet, spielen die letzten Glanzlichter darüber hin.
Die Luft bekommt die rosaweiße Apfelsüßpatina. Wenn man, mit dem Kopf nach unten, wie die Mäler es gerne tun, verkehrt
schaut, wird der Abendbild zum Zaubertraum. Dann kommen die
Wogen noch einmal scharf heraus, noch einmal leuchtet die Ebene
mit jener Farbenfülle aus zart- und dunkelgrün, die Hans Thoma
so oft gemalt hat. Der Sonnenball, schon versinkend, saugt den
letzten Strahlentanz aus den Wellen des Rheins. Es wird kühl,
und dem Rosarot der Dämmerung beginnt man das Rosarot des
Schliefens mit Nüchrei und Spargeln vorzugehen.

Im Restaurant, dem der Staat gerade eine weite Terrasse an-
stiftet, von der man ideale Aussicht hat, merkt man gleich, daß auch
hier Tradition herrscht. An der Wand hängt ein Stuch von 1830,
der die „Bains de la Hub“ zeigt, das Neulager Tal und andere
sehenswürdige Punkte, aber auch die Baden-Badener Spielfläße. Die
Franzosen, die damals das Spiel in Baden-Baden regierten, haben
aus der ganzen Umgebung ihre Werbemittel bezogen und ohne
ängstliche Kleinlichkeit den Aktionsradius ihrer Baden-Badener
Domäne recht weit spielen lassen. War es nur schon irgendwo,
gleich wurde der Kurgast hingeschickt. Die Windeck war ein wich-
tiges Glied in diesem Programm. Das Fremdenbuch zeigt Namen
aller Länder, fürstliche und königliche Herrschaften. Das war die
Zeit der „Landpartien“, wo man mit der Kutsche hier anfuhr zu
einem Imbiß, zum Frühstück, zum Abendessen oder zum Erhol-
ungsaufenthalt. Heute heißen hier die Betreuer der Wirtschaft
Gräßel, und dieser Name hat es in sich. Im Flur und wohin

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Im Wahlgang der Landwirte wurden in den Wahlbezirken Konstantz, Karlsruhe und Mannheim nur je eine gültige Wahlvorschlagsliste eingereicht. Es gelten daher in diesen Bezirken die ersten 9, 7 bzw. 10 Bewerber als gewählt. Dagegen ist im Wahlbezirk Freiburg die Wahl durchzuführen. Im Wahlgang der Arbeitnehmer ist die Durchführung der Wahl im ganzen Land notwendig geworden, die bekanntlich am 2. Juni statt-
findet.

Die Namen der gewählten Landwirte sind:
Wahlbezirk Konstantz: Karl Fröhlich, Landwirt in Meßkirch, Johann Maier, Landwirt und Bürgermeister in Hubertshofen, Josef Bessing, Landwirt und Bürgermeister in Ehingen, Karl Lehle, Landwirt und Gastwirt in Sentenhardt, Josef Schweizer, Gutspäster in Glodenhof-Tengen, Martin Zimmermann, Landwirt und Bürger-
meister in Erzingen, Josef Wildi, Landwirt in Billingen, Adolf Maier, Landwirt und Kreisrat, Linsenbodenhof in Horheim, Oskar Graf, Landwirt in Duchslingen.

Wahlbezirk Karlsruhe: Schittenhelm Theodor, Landesökonomierat in Augustenberg, Morgenthaler, Josef, Landwirt in Fauten-
bach, Füller, Eduard, Direktor in Karlsruhe, Staher, Philipp, Landwirt in Eßenz, Vogner, Oskar, Landwirt und Gemeinderat in Lehningen, Vogel, August, Bürgermeister und Landwirt in Oden-
heim, Joller, Karl, Landwirt in Durlach.

Wahlbezirk Mannheim: Mayer II, Friedrich, Landwirt und Landbundpräsident in Großschaffen, Hemberger, Gottfried, Landwirt in Oberfeldental, Kerpel, Erwin, Landwirt und Mostereierbands-
präsident in Lohrbach, Müntel, Georg, Landwirt und Bürgermeister in Lobensfeld, Stahl, Wilhelm, Landwirt in Leibenstadt, Höhl, Johann, Landwirt in Altküßheim, Frank, Friedrich, Landwirt in Frankenhof b. Sinsheim, Gebhard, Albert, Gutspäster in Damm-
hof bei Eppingen, Wegert, Heinrich, Landwirt und Bürgermeister in Schweigern, Pfisterer, Heinrich, Landwirt und Stadtrat in Heidelberg.

man sieht, hängen die Abbildungen der Gemälde des berühmten Verwandten, von Franz Gräßel, dem bekannten Enten- und Geflügelmalers. Da sieht man Hühner und Hähne, Enten und Truthähne in allen Farbenfalten, und man stellt sich vor, daß die Vögel hier doppelt gut schmecken müssen, wo ein genialer Stuch auch in die Kochkunst gefahren ist. In alten französischen Führern wird die Gegend als „terre d'or“, als „goldenes Land“ gepriesen. Ein wahres Wort. Den guten Wein trinkt man auch heute noch mit Hochgenuß in dieser Gegend, wo er so herrlich wächst. Auf einem vergifteten Blatt stehen die Unterschriften einer vor-
nehmen Landpartie, die mit dem alten Kaiser Wilhelm öfter hier war. Auch dem Namen Bismard begegnet man. Dazwischen hängen farbige Stiche vom Schwarzwald und seinen Bauerntrachten. Das Hanauer Land ist nicht weit von hier, das war das erste Kurortum, das man zu sehen bekam, wenn man vor hundert Jahren aus der Weltstadt Paris zur Sommerkur ins Badener Land reiste. Kurortum, weil diese Hanauer Tracht rasch zur bekanntesten aller badischen Trachten unter den Fremden wurde. Der Ausflug ins badische Land der Sehenswürdigkeiten war die große Mode. Auch die Windeck hat von dieser Mode ihr gutes Teil profitiert. Dies alles spricht von den Wänden in Bildern, Stichen und Dokumenten, aber man hat es eigentlich nicht nötig, davon zu wissen, nachdem man die Rundschau in sich aufgenommen hat, die, an keine Zeit gebunden, ihr unverlierbar Ewiges hat.

In später Nacht geht es nach Baden-Baden zurück. In der noch hell erleuchteten Trindhalle pausiert man noch ein wenig vor den Fresken, die von der Windecker Sagen- und Geschichte erzählen und sieht dort den wüsten Traum der „Geisterhochzeit“, wie ein schlafender junger Ritter sich in der verfallenen Burg Ken-Windeck, die auch Lauf heißt, mit dem Geist der Lehten von Windeck getraut sieht. Aber der hereinbrechende Morgen rettet ihn. Und der rettet auch uns, die wir vom Windecker Wein uns die Köpfe ausblühen lassen in der Morgenfrühe. F. S. St.

UNENTBEHRLICH	
für alle Ergrauten: ENTRUPAL	für alle: ENTRUPAL
gesetzlich geschützt Das biologische Haarstärkungswasser gibt den Haaren auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wieder. — Fehlfarben ausgeschlossen. Garant, unschädlich. Originalflasche M. 4.50.	Teerselle für dunkles Haar Fichtennadel Kamillenseife für blondes Haar. 1 Flasche ausreichend für ca. 15 Kopfwäschen, nur M. 1.75. Äußerst milde und stark schäumend.
Drogerie Karl Roth, Karlsruhe i. B. Herrenstr. 26/28. Kostenlos Prospekt und Auskunft über Depots in anderen Städten durch: Chem. Fabrik Max Ludewig & Co., o. m. b. H., Charlottenburg 2/18 Grolmanstraße 3. A3040	

Kauft	Rastatter Herde	Durch Fachgeschäfte beziehbar
	Rastatter Herdfabrik G. m. b. H.	
— Seit 66 Jahren Spitzenfabrikat der badischen Industrie —		RASTATT (Baden).

Achertäler Frühlingschronik.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Frühling ist's geworden im schönen Achertal. Die Frühjahrsbestellung ist im allgemeinen beendet. Draußen auf den weiten Feldern schäffeln rüstige Hände, den Boden zu bearbeiten. Schon kommen wieder die Touristen durch das Tal, wandern zur Höhe hinauf, freuen sich an den schmutigen Häuschen, die sich so idyllisch dem Landschaftsbild einzufügen wissen, an den blühenden Sträuchern und Gassen, an den schönen Nebengelenken, der Gebirgswand, an der kleinen geschwängerten Achert, der Gemütlichkeit der Talbewohner... und lächeln sich wohl.

Was wäre nun aus diesem Achertal, dessen Reize der Natur schon oft bejungen worden sind, aus den Geschicknissen der letzten Wochen zu berichten?

Oberachern
Ist in großen Feierlichkeiten das 25jährige Jubiläum der Grundsteinlegung der Pfarrkirche statt, die sich auf schönem Plateau befindet und ein Wahrzeichen der Gemeinde ist. Ueber ihr, umgeben von des Schwarzwalds Tannenpracht, liegt am Heldenstein die zweite Kirche Oberacherns, die Antoniuskapelle, die auch gerne von Umwohnern besucht wird. Diesen Heldenstein zu verschönern, hat sich der Verkehrsverein zur besonderen Aufgabe gemacht. Konzerte werden dort von der rührigen Kapelle unter Herrn Beselung öfters veranstaltet. Der Hain, der den Helden des Weltkrieges geweiht ist, wird gerade in diesen Tagen anlässlich der dritten Fahnenweihe des Militär- und Kriegervereins den würdigen Festplatz abgeben.

Kappelrod
Ist kürzlich das Kirchengelängsfest des Bezirksbüchsenvereins Achertal statt. Die Feier nahm einen schönen Verlauf. Herr Danneberg verabschiedete sich als Bezirkspräsident, an seiner Stelle wurde Stadtkapellmeister Kern-Achertal ernannt. Ein weiteres Fest war die Verabschiedung des Kirchengelänges durch drei neue Glöden, die zuvor seitens einer Abordnung in Billingen besichtigt und in Kappelrod gerne begrüßt wurden. — Aus der Reihe der

Vereinsveranstaltungen wäre zu erwähnen: der Bezirksbüchsenverein Achertal hielt hier eine Versammlung ab, in der über zeitgemäße Arbeiten im Bienenstande berichtet wurde. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, daß im letzten Jahr 19 Bienenstöcke mit 90 Prozent Erfolg Ausstellungen besichtigt hatten. — In einer weiteren Versammlung wurde über die Notwendigkeit der Hagelversicherung gesprochen. — Ferner hielt der Militär- und Kriegerverein seine außerordentliche Versammlung unter Vorsitz des Schreinermeisters Serrax ab, behandelte die Einführung einer Sterbefasse und forderte seine Mitglieder auf, einer solchen beizutreten.

Waldbalm
Das Nebenstädtchen empfing vor einigen Wochen den Besuch des bekannten Hanauer Musikvereins, der sich hier sehr wohl fühlte. In einer Versammlung des Obstbauvereins Kappelrod-Waldbalm, die hier abgehalten wurde, wurde über die Schädlinge an den Obstbäumen gesprochen. Mittel und Wege aufzuweisen, daß das Obst nicht mürmig und schorrig werde, war zum Teil im Vordergrund. — Die Pfarrgemeinde feierte in bekannter Weise das Fest ihres Kirchenpatrons Albinus in Form einer kirchlichen und weltlichen Feier. — Die Schülerzahl an der hiesigen Volksschule hat sich etwas verringert, jedoch eine unständige Lehrerstelle vorerst aufgehoben wurde.

Ottenshöfen
Hielt die Spar- und Darlehenskasse ihre Generalversammlung ab. 10 Prozent Dividende wurden verteilt, ein Nettogewinn von über 10 000 Mark ist zu verzeichnen. — Eine Abschiedsfeier bereicherte die Gemeinde dem als Stadtpfarrer nach Löfzingen verlegten Pfarrer Andris, der lange Jahre hindurch lehrerhaftig hier wirkte und sich als Kreisabgeordneter für die Belange der Gegend einsetzte. — Inzwischen hat hier in unserem schönen Städtchen die Sommerferien wieder eingesetzt. Wie immer, werden sich auch hier die Fremden, sei es auf längere oder kürzere Zeit wohl fühlen, an herrlichen Weisen erfreuen und das Lob des still-schönen Achertals singen, wie es zuvor andere schon getan.

Brand auf einem Getreideschiff.

— Rehl a. Rh., 25. Mai. Am Samstag früh kurz nach 3 Uhr brach auf dem Bordteil des im Rheinhafen liegenden französischen Getreideschiffes „Koukar“ ein Brand aus, dem verschiedene Einrichtungsgegenstände und ein Teil des zunächst liegenden Getreides zum Opfer fielen. Infolge der ganz ungeheuren Rauchentwicklung war die wirkungsvolle Bekämpfung des Feuers mit großen Schwierigkeiten verbunden. Als Brandursache wurde festgestellt, daß einer der beiden Matrosen mit brennender Zigarette ins Deck gegangen war; er schloß ein, die Zigarette fiel ins Kopfkissen und so entstand der Brand, der in den Strohsäcken usw. reiche Nahrung fand.

Sch. Hohenheim, 24. Mai. (In die Bahngrube gerannt.) Lebensgefährlich verlor heute ein Motorradfahrer, der beim Bahnübergang in der Schwelingerstraße in die Bahngrube rann. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus nach Heidelberg überführt. Auch sein Begleiter erlitt Verletzungen. — Am gleichen Übergang fuhr heute ein Auto infolge Versagens der Steuerung auf den Bahndörper und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer kam mit geringen Verletzungen davon.

Hornberg, 25. Mai. (Schwer verunglückt.) Im Lagerraum der Firma Schiele u. Bruchhals, Industriewerke A.-G., brach ein für Fertigungszwecke bestimmtes Regal zusammen und die ganze Last fiel auf die gerade mit Einräumen beschäftigte 23 Jahre alte Lagerangestellte Ida Brühl. Die Bedauernswerte erlitt schwere innere Verletzungen.

Auf der Schwarzfahrt über die Böschung gestürzt

Heidelberg, 25. Mai. Ein mit drei Personen besetztes Privatauto fuhr heute nacht auf dem Schloß-Waldbrunnenweg in den Garten des Schloßhotels, streifte einen Baum und stürzte dann eine 15 bis 20 Meter steile abfallende Böschung hinab. Das Auto überschlug sich. Zum Glück fing der Fahrer, der am Hinterteil des Autos besetzt war, sich an einer großen Steinmauer ab. Die Karosserie des Wagens wurde vollkommen zertrümmert, dagegen ist Motor und Steuer noch einigermaßen in Ordnung. Die Insassen erlitten nur Schnittwunden und leichte Verletzungen. Eine vierte Person war zuvor ausgezogen. Der 23jährige Chauffeur hatte eine Schwerkraft erlitten. Der Schlag liegt nahe, daß reichlich Alkoholgenuss vorgelegen hat.

Ein Kind von einem Radfahrer folgefahren.

Pforzheim, 25. Mai. Gestern abend gegen 1/2 8 Uhr sprang ein vier Jahre altes Mädchen aus einem Hause in der Kronprinzenstraße auf die Straße und rannte dabei einem gerade daherfahrenden Radfahrer direkt vor das Rad. Es wurde umgeworfen und am Kopf und Fuß schwer verletzt. Man verbrachte das Kind in das Siloauer Krankenhaus, wo es heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Mühlhofen (Amt Ueberlingen), 25. Mai. (Abgestürzt.) Bei Reparaturarbeiten stürzte der Elektromonteur Eugen Gehler in Mühlhofen infolge eines Festtrittes vom Dach ab und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere Bedenquerschlägen.

Freiburg vor weiteren Festen.

Freiburg, 25. Mai. Der Landesverein Badischer Heimat hält vom 8. bis 10. Juni seine 20. Landeshauptversammlung in Freiburg ab und veranstaltet gleichzeitig in Verbindung mit der Stadt Freiburg vom 8. bis 16. Juni die IV. Alemannische Woche. Das Stadttheater bringt Erstaufführungen neben Gastspielen, die „Badische Heimat“ eine Vortragsfolge „Alemannisches Volkstum“ und einen volkstümlich eingestellten Heimatabend, bei dem der Landesvorsitzende, Universitätsprofessor Eugen Fischer, Berlin-Dahlem, eine Ansprache halten wird über „Volkstum und Begabung“.

Der Termin für den Deutschen Weinbaukongress in Offenburg.

Offenburg, 25. Mai. Mit Rücksicht auf den für die letzten Tage des Monats August in Wien geplanten Internationalen Weinbaukongress waren für die Abhaltung des 35. Deutschen Weinbaukongresses in Offenburg ursprünglich die Tage vom 23. bis 26. August in Aussicht genommen. Infolge der starken Winterfrosthäden in Oesterreich fällt der Internationale Weinbaukongress in Wien aus. Nach Bekanntwerden dieser Tatsache wurde der Termin für den Deutschen Weinbaukongress um etwa acht Tage hinausgeschoben, er sollte in den Tagen vom 31. August bis 3. September stattfinden. Nunmehr wird aber in der Zeit vom 28. August bis 1. September in Freiburg der Katholikentag abgehalten. Um eine gegenseitige Beeinträchtigung der beiden Veranstaltungen zu vermeiden, wird nunmehr der ursprüngliche Termin für den diesjährigen Deutschen Weinbaukongress festgehalten mit einer Verschiebung um einen Tag. Er findet in den Tagen vom 24. bis 27. August in Offenburg in Baden statt.

Söllingen bei Durlach, 25. Mai. (Selbstmord.) Ein 30jähriger, verheirateter Arbeiter hat sich aus unbekannter Ursache mit einem Rasiermesser die Halsschlagader geöffnet. Der Tod trat alsbald ein.

Pforzheim, 24. Mai. (Beamtenbauparlasse EWO.) In dem kürzlich veröffentlichten Bericht über die Hauptversammlung der Beamtenbauparlasse EWO war irrtümlich von einer „Beamtenparlasse EWO“ die Rede. Die Versammlung war gut besucht; die lebhafteste Beteiligung an der Aussprache zeigte darauf, daß sich die Mitglieder mit den bestehenden Bauparlasten eingehend beschäftigt hatten.

Ueberlingen, 25. Mai. (Aus dem Auto gestürzt.) Die 19jährige Tochter des Kaufmanns Landauer von Dailendorf stürzte letzte Nacht aus dem Auto ihres Vaters und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die nach kaum einer Stunde ihren Tod herbeiführte. Die Verunglückte, welche auf dem Kopf lag, wollte sich herumdrehen und kam dabei dem Türverschluss zu nahe, der sich unvermutet öffnete.

Trieburg, 25. Mai. (Der im Sommer-Tunnel verunglückte Arbeiter, der, wie berichtet wurde, von einer Lokomotive erfasst worden ist, ist der 27jährige Otto Schmittmann.)

Aus den Nachbarländern.

Ludwigshafen, 25. Mai. (Verbotene Versammlungen.) Wie man erfährt, hat die Besatzungsbehörde die von der nationalsozialistischen Partei der Pfalz für die nächste Woche in Ludwigshafen, Neustadt, Kaiserslautern und Zweibrücken angelegten öffentlichen Versammlungen, in denen General Epp aus München sprechen sollte, verboten.

Doomaltine — leichte Zubereitung

Das ist der zweite Grund des Erfolges, den Doomaltine in der Familie, in Krankenhäusern und Kliniken hat. Diese wichtige Naturkraftmischung aus Malzgerst, Milch und Eiern solltet Sie bei Blutmangel und Bleichsicht, nervöser Erschöpfung, Unterernährung, im Wochenbett und bei Rekonvaleszenz als Kräftigungsmittel nehmen. Als tägliches Getränk bewahrt Doomaltine natürliche Kraft und frisches Aussehen. In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr. Packung RM. 2.70, 500 gr. RM. 5.—. Gratisproben und Druckladen durch: Dr. H. Wander G. m. b. H., Dillhofen-Rheinhausen.

Gicht und Rheumatismus

verursachen peinigende Schmerzen, die nur Verewaltung treiben! Diese Leiden entstehen meist durch Harnsäureüberschuss im Blut. Die Harnsäure bildet sich in feste Krystalle um, welche an den Stellen, wo sie sich ablagern, anhaltende Schmerzen hervorufen.
Warme Umschläge, Bäder usw. über wohl mitunter schmerzstillende Wirkung aus, beseitigen können sie aber das Leiden nicht, weil sie nur äußerlichen Einfluss ausüben. Helfen und von dem Leiden befreien kann nur die Entfernung der überschüssigen Harnsäure aus dem Blut. Der bekannte und bewährte Philippburger Herbaria-Gicht- und Rheuma-Tees sind in allen durch unser Plakat gekennzeichneten Apotheken erhältlich, ganz bestimmt aber in Karlsruhe: Hof-Apothek; Bad-Station; Pforzheim: Schwaben-Apothek.

und Rheumatismus hat auf die Harnsäureablagerungen im Blut eine stark auslösende und ausbreitende Wirkung, ohne sonst irgendeine unangenehme oder schädliche Wirkung zu haben. Wenn Sie an Gicht und Rheuma leiden, dann lassen Sie sich durch nachfolgend abgedruckte Panikfäden ruhig dazu bestimmen, ebenfalls einen Versuch zu machen! Sie werden ausreichen sein!
... Schlichte hat wundervoll gewirkt, kann bald ohne Stief gehen, versichern Dank!
... kann wieder stens gut laufen und sitzen, glaube, daß ich

wieder arbeiten kann.
... mit Herbaria-Gicht- und Rheuma-Tees sehr zufrieden. Wirkung war überraschend! ges.: Joh. Battersch, Badersdorf 1, Schönbühl; 6-12 Pakete. Preis pro Paket RM. 3.— evtl. ausgl. RM. 2.— Porto. Nachnahmen bitte zurückweisen, nur die Marke „Herbaria“ bürgt für Echtheit!
Weinige Hersteller: Herbaria Kräuterparade, Philippstraße 55b, Baden. Internationale Apotheke; Achern: Apotheke Carl Ehrhardt; Pforzheim: Schwaben-Apothek.

Gesichts- u. Körperpflege

ist Vertrauenssache!

Meine fachmänn. Behandlung garantiert für Erfolg.

Annemarie Schaeuble
Amalienstraße 39, Tel. 4184
Arztl. gepr. u. Dipl. a. erst. Fachschule.
Sprechz. v. 9-12 u. 1/3-1/7 Uhr

WANDERER 200 ccm



steuer- und fahrerscheinfrei

Verkauf durch: **E. u. W. Göhler, Karlsruhe, Waldstraße 40c.**

Uhrmachermeister

übernimmt noch Uhrreparaturen von Kolonnen, auch von auswärtig. Offerten unter Nr. 2511415 an die Badische Presse. Für schriftliche Antworten m. Zuschnitt 20, sucht sich auf 15. Juni o. 1. Juli zu verändern. Jahre 3. St. noch a. Hellenweg 1. In u. Ausb. Reparaturen. Selbst. Prima Feigen. vorhanden. Am lieb. in Mittelbaden. Gest. Ang. wolle m. u. 254 a. d. B. Pr. richt. Ende sofort od. spät. Stelle als

1. Zuschneider

für Herrenanzüge. Gute Bekanntschaft stehen zur Verfügung. Zuwend. war 20 Jahre in erstem Range tätig. Angeb. unt. Nr. 9011a an die Bad. Presse.

Anfängerin

in Stenographie, Maschinenschreiben u. sonst. Büroarbeiten bezaubert. Sucht Stelle auf Büro. Angebote unter Nr. 251 an die Badische Presse.

Frau, 28 J., verheiratet im Haushalt.
Sucht Stelle als Stütze
in frauen. Haushalt, od. bei ein. Dame auf l. Juni. Angeb. unt. Nr. 8551a an die Bad. Presse.
Frau, 36 J., am lieb. in frauen. Dienst. evtl. auch Ausb. Angeb. unt. Nr. 255 a. d. B. Pr. H. Werderpl.

Die Niere ist das Ventil

das die Ablagerung von Säuren im Blut, insbesondere Harnsäure, die Grundursache von Rheumatismus, Gicht, Ischias, sowie der Arterienverkalkung, aus dem Körper ausschleust. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichel's Wocholder-Extrakt „Marke Medico“, der die Nierenstätigkeit auf das günstigste beeinflusst und so die giftigen Abfallstoffe aus dem Körper entfernen hilft. In Drogerien und Apotheken erhältlich, aber echt nur in Originalpackungen mit „Marke Medico“.

Bestimmt zu haben bei:

- Karl Demmerl, Drogerie, Söllingerstr. 89
- A. Dehn, Apoth., Drogerie, Jähringerstr. 55
- Drogerie Courad Gebhard, Anackerstr. 24
- Otto Fischer, Edelweiss-Drogerie, Kallertstr. 74
- Otto Fischer, Edelweiss-Drogerie, Kallertstr. 22
- Ga. Jakob, Dikend-Drogerie, Ludwigs-Wilhelmstr. 8
- Karl Böhm, Drogerie, Körnerstr. 26
- Wilhelm Wengels, Drogerie, Durlacher-Platz 35
- Reis Reis H., Schwarzwald-Drogerie, Söllingerstr. 58
- Drogerie Carl Roth, Gerrenstr. 26/28
- Drogerie Wilhelm Eickert, Amalienstr. 19
- Drogerie Adolf Weiler, Jirrl 15
- Wals, Drogerie, Jollstr. 17
- Wabenta, Kallertstr. 245

Kaufmann

25 J., repräsentable Erscheinung, m. einig. Jahren Reichthum. Auto- u. Motorradführerschein sucht sich bei belag. Angelegenheiten evtl. für Büro u. Reichthum tätig zu verändern. Ang. u. Nr. 9024a an die Badische Presse.

Flüchtiger Maurerpolier

Sucht Dauerstellung. Schreib. erhaltene Stellung. Angeb. unt. Nr. 2517 an die Bad. Presse.

Junge Friseur

Sucht infolge beendeter Schreib. erhaltene Stellung. Angeb. unt. Nr. 833 an die Bad. Pr.

Kraftfahrer

Büchereigen II u. III, 4 Jahre Praxis, ruhiger, nüchtern, Fahrer, mit Reparaturkenntnis. Berufswort, sucht der 1. Juli oder früher sich aus ungeliebter Stellung zu verändern. Nebenarbeit wird übernommen. Beste Bekanntschaft. Ang. u. Nr. 8. 11448 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

mein Ausverkauf geht seinem Ende zu.

Sie erhalten bis zu **50% Rabatt**
Nützen Sie noch diese Gelegenheit!

B. Kamphues

Kaiserstr. 225
zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Chauffeur!

Ich bin: Gelehrter Kaufmann, 29 J., in sämtl. Büroarbeiten, sow. l. Reife- fach durchaus fest, repräsentative Erscheinung, m. verbindlich. u. doch energisch. Auftrieb, im Autofach prakt. ausübend, m. Führersche. Ab-
Ich suche: Anfangsstelle a. Meist-Chauffeur, wo ich gleichzeit. Büroarbeiten od. Reichthümer tätig sein kann, nach zumwärts bei gering. Lohn, jedoch fr. Station o. als Auto-Verkauf.
Ich biete: Gute Wagenspflege, unermüdete Arbeitskraft, Ausübung v. Klein- Reparaturen. Ehrlichkeit, Pünktlichkeit und sicheres Fahren. Gest. Off. erb. u. Nr. 11455/6425 a. d. Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Suche für meinen Chauffeur
nüchternen, soliden Mann, zuverlässigen Fahrer, guter Wagenspflieger.

Stellung

Angebote u. Nr. 6465 an die Bad. Presse.

Beschäftigung

Junger Mann, beitschreibend, sucht bei einem Landwirt Gartenbau od. ähnl. Lohn nicht bedenklich. Angeb. unter Nr. 8551a an die Bad. Presse.

Kinderärztin

Repräsentativ, gebildet, sucht Stelle in gutem Hause. Beste Bekanntschaft. Angeb. unter Nr. 8551a an die Badische Presse.

Mädchen

vom Oberlande, 16 J., alt, sucht Stelle in kleiner Familie. Weiterbildung in Hauswirtschaft. Angeb. unter Nr. 8551a an die Badische Presse.

Gest. Off. erb. unter Nr. 255 a. d. B. Pr. H. Werderpl.

Stellengesuche

Metzger, erfahrener
Kaufmann
Sucht Vertrauensposten bei 6-10 000 Mark Sicherheit in der evtl. Interessensgemeinschaft. Ausführl. Offert. unt. 6383 an die Bad. Pr.

Kontoristin

mit allen vorkommend. Büroarbeiten vertraut, 3. St. im Verh. nach tätig, sucht Stellung der 1. Juli evtl. fröh. 11444 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

Wichtiges, sauberes Mädchen sucht Beschäftigung

gleich welcher Art. Angebote unter 244 an die Badische Presse.
Frau, Frau sucht Beschäftigung, 2-3 St. täglich. Ang. u. Nr. 2550 a. d. Bad. Presse Hl. Werderpl.

Wochenheft der „Badischen Presse“

Palle Rosenkranz: Anne Maries „Rein“

und ihrem dreiwöchentlichen Lebensjahr lagen. In dieser Zeit waren für den jungen Sabolin schon Möglichkeiten gewesen, dann hätte die junge Frau Sabolin ihr Traumbild in ihrer Marie höher Arbeit weiterleben können, wie sie es als Anne Marie Beringhoff viele Jahre gelebt hatte. Aber da wollte ein schickliches Geschick, daß ihre Gnade, die geborene Komtesse Wittbach, genau so lange brauche, die schwerwiegenden Entschlüsse zu treffen und einzuwilligen, daß ihre Stiefmutter, das junge Fräulein Beringhoff sich zur Waisehelferfrau, schickte und recht Sabolin begünstigte, wie das Schicksal brachte, den cand. theol. Hugo Beringhoff als Stiefvater nach hiesigem Pfarrhof zu schicken, dem fleißigen Pfarrer Sellenig zur Hilfe. Und als der junge Sabolin mit ihrer Eltern Einwilligung um Anne Maries Hand und Herz anhielt, war letzteres schon allzu lange dem jungen Hugo Beringhoff geblieben.

Anne Marie lagte nicht nein. Sie konnte, wie gesagt, nicht nein sagen. Aber sie hatte in diese Jahre die Gewerbetreibenden aller Stände, denen der Hofjägermeister Geld spendete, behandelt, daß sie vollends die Kunst verstand, ein Ja zu sagen, das alle, die die Hoffnung nicht leichtgläubig machte, als nein auffassen mußten. So hieß sie sich Zeit und Ellenbogenfreiheit, der junge Sabolin besah die Hofnung, und die Zeit verging, bis er die Geburt verlor. Zu Anne Maries Unglück hieß dieser Zeitpunkt, zusammen mit einem Termin, an dem eine sehr uneheliche Fortsetzung zur Auszahlung kommen sollte, und die schlechten Zeiten für den Kontrakt drohten, dem Hofjägermeister vollkommen den Garaus zu machen. Das meinte er selbst. Anne Marie wollte aus jahrelanger Erfahrung, daß jeder Termin gefährlich war. Aber der junge Sabolin war bereit, 30.000 Reichsmark in Rubelgeld zu stellen, wenn er des Hofjägermeisters Schwiegerohn würde, und damit wurde die Ehefrage vom schlichten Sabolin auf eine ganz andere Basis gestellt. Nun bekam die arme Anne Marie förmlich zu hören, nur ihr verdorren Sinn wäre Schuld daran, daß ihr aufopfernder Vater, ihre fleißige Mutter und ihre unglücklichen kleinen Brüder aus dem Heim vertrieben werden sollten, das, als das traurige Heim ihrer Jugend, sie, Anne Marie, ein halbes Jahrhundert beherrschte und glücklich hatte. Anne wollte sie natürlich nicht zwingen, — aus dem einfachen Grunde, weil man sie nicht zwingen konnte — aber ihre Unabwendbarkeit würde Sorge und Kummer über das Alter ihrer Eltern und noch mehr über die hoffnungslose Zukunft ihrer armen Brüder bringen. — Das konnte man ja sagen, und das wurde janzig Mal am Tage gesagt.

Anne Marie brachte das Opfer, das erste Opfer, das sie je gebracht hatte, denn all das, was sie für diese Menschen getan hatte, seit sie ein kleines Mädchen von zwölf Jahren war, hatte sie eigentlich mit Freude getan. Nun meinte sie vier Tage und Nächte dann einen kleinen Brief an ihn.

Gott will es nicht. Wenn ich der Stimme meines Herzens folgte und täte, an was wir beide in den herrlichen, friedlichen Stunden, die wir zusammen verbrachten, gedacht und was wir es muß ja Gottes Wille mit mir sein, daß ich immer etwas für andere sein soll und nicht an mich selber denken darf. Also wird Gott wohl später etwas anderes mit mir vorhaben. Sein Wille geschieht. Wir müssen beide vergessen, Hugo, Du hast ja so vieles, wo ich Du leben kannst, und ich finde wohl schon meinen kleinen Platz im Leben.

Nun will ich nicht mehr schreiben. Lieb wohl!

Anne Marie.

Über diesen Brief und seine Entschlüsse, — es war der dreizehnte und zwanzigste Entwurf, der endlich, nachdem er vier Mal verworfen worden war, mit der Hofjägermeisters in den Pfarrhof geschickt wurde, — liehe sich ein ganzes kleines Buch schreiben. Und ein zweiter Teil liehe sich über das schreiben, was in Hugo Beringhoffs kleiner Kammer im Pfarrhaus vor sich ging, als er den Brief erhielt. Aber davon soll die Geschichte ja nun nicht handeln, dies ist ja die Geschichte von Anne Maries Rein, und die beginnt also damit, daß Anne Marie dem jungen Sabolin aus Eimehof ja sagte.

Die Hochzeit sollte in Rubelgeldes Kirche stattfinden, im Juli, wenn der schicksalshängere Termin vorbei war. Der Hofjägermeister hatte eine runde Zahl bekommen, es blieben ein paar Tausender übrig. Für die wurde „aufgehoben“, und für die sollte eine

Rubelgede ist ein Herrschhof, „Schloß“, lagten die Säuser aus alter Gewohnheit oder um dem Hofjägermeister Beringhoff zu schmeicheln. Denn der Hofjägermeister war kein, und sein mußte alles sein, — nur ein Krumm mit einer schiefen Spitze, vier graue gefaltete Flügel, holprige Pfeilerköpfe, — das war das Äußere. Rings um das Schloß, getrennt durch einen Teich, der einst ein Wallgraben gewesen war, lag ein lumpiger Garten; die Wirtshausgebäude waren niedrig, armelig, gelbgestrichelt, mit braunen schwarzen Fensterrahmen; ein Misthaufen mitten im Hof, wo der Hofmeister zum Schloßportall führte, ein schiefes Torbogen mit dem Wappenstein des Beringhoff und der Dreifachbaum aus rotem Sandstein.

Und das Innere war wie das Äußere: gelbener Fußboden mit wappenen Boden in den Korridoren; in den Sälen wackelige Kachelöfen, grün- und graugestrichelte billige Teppiche, verblüdete Blumenstängel, und in abgetragenen Goldrahmen, vor Äpfeln fast unkenntlich, Schloßherren mit Perücken; die Möbel waren teils alt, aus Eiche oder bemaltem Kiefernholz, teils Mahagonimöbel aus Christian VIII. Zeit mit zerfallenen Stoffen.

Aber lauter war es da, blendend weiß geputzt, nicht ein Staubkorn in den Stuben, rein und weiß das Betragen und die zarten Schattierungen mit den wackligen Möbeln und den dünnen Schattierungen. Blau, rein und weiß war alles, und das war Anne Maries Heim.

Anne Marie war des Hofjägermeisters einzige Tochter, vierundzwanzig Jahre alt, blond, weiß und rotlich, still und schüchtern, aber nicht ruhig. Ein Haushalt von Vater, Stiefmutter und drei jüngeren Stiefbrüdern ruhte ausschließlich auf ihr.

Der Hofjägermeister Beringhoff war Landwirt, und zwar ein sehr eifriger und sehr stolzer Landwirt, der nie ja nach kommen konnte, er fand um sechs Uhr auf und hatte es bis zehn Uhr abends so eilig wie eine Maus, und doch war kein Tag zu vermerken, an dem er wirklich etwas angerichtet hätte. „Sire Gnaden“, wie sie hieß, hieß es ganz anders, sie schlief bis elf, wurde um drei mit ihrer Toilette fertig und verbrachte dann den Rest des Tages über einer vor vierzehn Jahren in ihren Stiefmuttermutter begangenen Handarbeit, in ihrem Salon, der durch eine Kaminöffnung mit einem Kamin verbunden war, der durch eine Kaminöffnung mit einem Kamin verbunden war, der durch eine Kaminöffnung mit einem Kamin verbunden war.

Anne Marie war des Hauses letzter Punkt, alles ruhte auf ihr, Knechtchen, Mädchen, Köche, Erzieherin, das gelamte Knechtchen, Schimpfen für alles, was falsch ging, und alles ging falsch, was sie tat. Aber sie hieß im Gleichgewicht, lachend und froh, es ging ihr so leicht von der Hand, und nie lagte sie nein.

Sie? — ja, ein Mal, und davon handelt diese Geschichte.

Rubelgede hatte einen Nachbarhof, der hieß Eimehof und lag eine Viertel Meile entfernt, wo die letzte Erde begann, wo blaues Vieh bis mitten an den Leib im Grate stand, wo der Roggen manns hoch stach, und die Gerste wie ein Meer mochte und schelmische Spitzwortie zum prächtigen Stroh auf Rubelgeldes Feldern herüberließ. Der junge Sabolin hatte Eimehof von allen Sabolin geerbt, und war nun in dem Alter, wo er daran denken konnte, sich eine Frau zu nehmen. Das hätte ihm nicht schwer fallen können, denn es gab genug Mädchen, die wollten, wenn auch nicht eigentlich den jungen Sabolin haben, so doch Frau auf Eimehof sein. Aber der junge Sabolin hatte sich in der Kopf gefestigt, er wollte Anne Marie von Rubelgede haben. Und sie wollte ihn nur sehr ungern nehmen.

Nicht, weil sie ihn nicht lieben konnte, im Gegenteil, der junge Sabolin war so gut und gutmütig, wie er bild war, und er und Anne Marie hatten als Kinder zusammen gespielt und als Erwachsene zusammen getanzt, wenn man die totierenden Bewegungen, die der dicke Sabolin machte, Lang nennen konnte. Aber Anne Marie hatte eines für sich selber: ihre Jungmädchenträume mit dem einzigen einen: ihm. Und er war ganz anders als der junge Sabolin auf Eimehof. Wie er eigentlich ausah, das wußte Anne Marie nicht recht, selbst in den Jahren, die zwischen ihrer Jungmädchenzeit

Frankreich, das sind die Fragen, die sie beantwortete und auf die sie sich keine gute Antwort weis. In der Tat, der zurückgehende Napoleon beschuldigt sie der Freundschaft mit den Bourbonen, diese hingen gehen ihren Nerven die Schuld für den Kaisers Sturz. Erhöhen sie den Jubel des Volkes hört, sie abt das Ende des aufblühenden Glanzes. Waterloo kommt, und der geschlagene Kaiser pocht an die Tür von Malmaison, wo Hortenle wohnt. Der Kaiser beschließt die Flucht, sie trennen sich für immer. Hortenle erhält bald den Befehl, Frankreich binnen sechs Stunden zu verlassen. Das bedeutet Exil. Die Ariele ist nicht ungehörig, der Adjutant des Grafen Schwabenberg, ein österreichischer Offizier, muß die Französin gegen die Angste legitimiert gelimter Kavallerie mehr als einmal beschützen. „Früher, wie ich Königin werden sollte, hätte ich Tränen vergossen, als ich Frankreich verließ. Jetzt vertrieb mich die Verbannung aus der Heimat, und es war mir nachzu erwünschen, mich entfernen zu können. In der Bitterkeit und in meinem Kummer hielt ich die Französin für unantbar und ungerührt“, schreibt sie am Ende ihrer Erinnerungen, allerdings nicht ohne zum Schluß hinzuzufügen, daß sie Unrecht getan hatte, ihre Lombesteule anzuklagen.

Drüben, im Kantons Thurgau, auf Aremberg harrte sie am 3. Oktober 1837, eine vielgestaltige Frau, die alles, was die Schöpfung schickte, mit Geduld und Mut ertragen hatte, im Alter von 54 Jahren.

Alfons Pöfistl: Schicksal unterm Fenster.

(Für ein Experiment, eine Ferienarbeit, ein bronziertes Gipsmodell, daß allerdings Gott vorläufig immer noch im Auge hat! — Das hätte man darüber hinaus, so man irgendeine dazu veranlaßt gewandelt wäre, auch noch anbringen können. Ignaz hätte auch dieses ihm sprich, daß man Zeit hat, ihm ein Märchen zu erzählen, dessen Schimmer ganz gemächliches und abendlich auch auf ihn fällt.)

Wäre dieser traurige Mensch eines Morgens am Goldenen Horn erwacht, im Gleichgewicht auf der Terrasse eines pompösen Hotels, ihm würde das nicht weiter auffallen sein. Er wäre sofort der Situation gewachsen; das Witzgänger war ohnehin nicht seine Stärke, und sein Gedächtnis blieb ihm ausgeglichen. Es war da, aber leer und weiß, selten von einer Erinnerung bebend: Knechtchen wußten darin in nebliger Nacht, durch die ununterbrochen mit schaurigem Aufschrei Meteorere fielen.

Er hätte die Augen aufgeschlagen und gedacht: das war schon immer so. Und: ich bin schon lange da. Dort kommt ein schüchternes, wunderbares Schiff, auf dem fährt mein Onkel, der mit ein Schützling wird bringt und eine lange Trompete. Wenn er mit mir spricht, caucht er immer eine feurige Zigarre und läßt die Asche auf den Boden fallen. Wie oft schon hat meine Mutter darüber geschimpft. Aber er bringt mit immer etwas mit. — Dort auf dem großen Schiff denkt er an mich. Er denkt immer an mich, und darum weiß ich auch noch alles.

Aber jetzt weiß ich doch nichts mehr von ihm, denn das Schiff ist fort. Vielleicht hat es Angst bekommen vor meiner Mutter. — Wo ist sie? Ich habe sie heute noch nicht gesehen. Sie wird fortgegangen sein. Frühe zum Mittagessen am fangen und dabei weinen wie immer. Warum weint sie nur? Ich kann doch nicht den ganzen Tag schlafen. Die Leute wollen mich doch sehen, und da muß ich die Augen aufmachen. Sonst meinen sie, ich wäre gestorben und lachen mich an.

Ober sollte Ignaz sich plötzlich einmal im Himmel finden, er würde denken: da kann man herauf gehen, da tut man sich ja nicht weh. Nur die Mäute, die überall am Boden liegt, riecht, als wäre sie aus einer Apothek. Ich bin oft verbunden worden und mußte viele Medizinchen nehmen. Früher konnte ich allein nicht gehen, mußte immer in den roten Sessel sitzen und auf alles warten. Aber nun hat es mir wirklich gefallen.

Und er würde sich recht ausziehen und sich dankbar auf den wackligen Himmelboden legen und einschlafen. Und die ewige Sonne würde einen anderen Weg nehmen, um ihm nicht ins Gesicht zu scheitern und ihn zu erwachen. So war der Tag vorauszuweisen, an welchem Ignaz nicht mehr unter dem Fenster lag, und eine ältere Frau durch daselbe zu seiner schwarzen gestellten, bekümmerten Mutter hineinsprach: — er hätte sich doch nie sein Brot verdienen können.

Natürlich ist es ein irdisches Schicksal gewesen, ohne Exposition und Höhepunkt und ohne Lösung.

Denn was könnte unter einem Fenster sonst auch geschehen? Aber wenn doch ein mikrotener Mensch Log für Log aus dem Fenster sieht, ein Mensch von zwanzig Jahren, der trauhaft die ich, ganz kurze Finger trägt und eine Stimme hat wie ein Säugling, ein armer Mensch, der von der Natur nichts weiß, als daß es Tag und Nacht, Sommer und Winter gibt, daß die Männer Hosen und die Weiber Röcke tragen, und daß die Störche in einem großen warmen Korb voll mit Kindern sitzen und mit ihnen in die Häuser fliegen — wenn doch ein tödlicher Mensch Log für Log in einen alten verbrauchten Sessel sinkt und sich unter dem Fenster quälend von solchem erregenen drei- bis vierjährigen Knaben und Mädchen verpöhlen läßt und sogar noch froh ist, daß sie ihn bemerken, und er ein fliehen zu ihnen hinausginge, sich von ihnen erorden zu lassen — wenn doch eines Menschen Gesicht einen anblickt, schmerzen zu lassen Augen und blutet das Blut wehmütig romantisch durch das Netz.

Ignaz weiß von allem nichts. Er hat keine Schmerzen und kein Mitleidensgefühl; niemals kommt ihm ein Zweifel an seiner menschlichen Existenz, die alle Mitführenden zu Tränen rühren mußte, so oft sie haben, daß er noch lebe. Ihm schien alles richtig und wohlkommen. Er war an seinem Platz, wie die Kinder auf der Straße an dem ihren, wie der Chauffeur im Auto, wie das Pferd vor seinem Wagen.

Und es lag auch immer eine ruhige Selbstverständlichkeit in seinen Mienen, ein gleichmäßiges ungeschicktes Urteil über die Welt, das allerdings von einem Lächeln begleitet war, dessen Kraft nicht bis auf die andere Seite der Straße reichte. Dieses Lächeln kam nicht von seinem Gesicht weg, so oft er es auch lächelte und so oft ihm Vorübergehende auch zustimmten. Es kam nicht weg, flatterte nur vor dem betörten Antlitz, wenn es das Gleichgewicht einen Moment verloren hatte und hielt dann wieder still, von seinen Armen gestützt.

Ignaz erkannte die Welt voll und ganz an. Ohne Einschränkung. Immer auf den ersten Blick hin. Und der ist der beste. Im Ernst. Auch bei einem solchen Menschen, der keinerlei Eindrücke in sein Wesen aufnehmen kann, dem alles verloren geht, was er wolle gesamt mit den Augen erlöbe, weil ihm die primitivsten trieblichen Beziehungen zu aller offensichtlich Lebendigkeit fehlen. — Werde ein solcher Mensch mit einem unglücklichen ersten Blick bestrahlt, ohne ihn allerdings mit einem Willen durchfühlen zu können.

Immerhin kommt ihm das ganze Treiben zu Gesicht, und er ist vielleicht der Einzige, der es billig, es wohlwollend ermutigt und unterläßt. Er weiß nicht, warum es sich handelt. — Wahrheitsgemäß wäre es nicht unmöglich gewesen, ihm ein wenig in Naturwissenschaft zu unterrichten. Einfach zu sagen: das ist so und das ist so und die Welt geht einmal unter; sie verreckt entweder oder ertrinkt oder zerplatzt! Sedenfalls wird sie einstens zerfällt werden, denn sie ist nicht die Hauptache der Schöpfung.

Schriftleitung: Emil Belaner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thierygarten in Karlsruhe.

So geht gelehrt werden, die der geringste und der höchste

Die Gerechtigkeit auf Erden ist nicht alle Tage, und das merke

man vor allem überaus nicht kann, wenn der Hofgerichte

mal jährlich wegen der Revolution, die ihm auf den Kopf

mal mehr man hat, da er seiner Tochter Tochter, aber dies

teig, jungen Gutbesitzer feiern sollte, der ein für allemal

die ganze Revolution von dem ungeliebten Gefühl, daß die

etwas für die auf Erden die tun müßte, betreten würde.

Da waren nun drei kleine Revolutionen, die

Gerichtshof die Generale, Ministre, Departementchefs, Kammer

hinter und Verräther der Zeitgenossen, die Verräther mit

Freiwilligen, mehrere wohlthätigen Schicksalen und

einem Ohngefähr am 20ten März, und dem die Gerechtigkeit

Plures Mutter, blande, wohlhabende Gutbesitzer von allen

in Gefinnung und Saftfarbe mit dem jungen Soldaten

besonders gangbar mit der Gerechtigkeit, die ihm die

Handelshof die Gerechtigkeit, die ihm die Gerechtigkeit

Das Geschick der Monarchie hat eine neuverordnete Gerechtigkeit

Die weltberühmte Familie der Napoleoniden, ihrer Großmutter

hat mit ihren Geschickswundern und Zeitverwandlungen die

Strome und Länder Europas wie mit einem bismarckigen

überzogen und beherrscht, die europäische Geschichte ist

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelsklassen für Brotgetreide.

Die Karlsruher Börse hält die Pläne für wenig geeignet.

Die letzte Sitzung des Karlsruher Börsenvorstandes befaßte sich u. a. mit der von Seiten der Landwirtschaft angeregten Einführung einheitlicher Handelsklassen für Brotgetreide. Der deutsche Landwirtschaftsrat hat nämlich im Benehmen mit Vertretern der Landwirtschaft, der Mälerei und der Wissenschaft Handelsklassen für Brotgetreide ausgearbeitet und regt nun an, daß diese allgemein eingeführt und zur Grundlage der Notierungen für deutsches Brotgetreide an den deutschen Produktbörsen gemacht werden möchten. Diese Standardisierungspläne waren Gegenstand eingehender Verhandlungen in der letzten Vorstandssitzung der Karlsruher Börse, in der die Vertreter der Landwirtschaft im großen und ganzen für die neuen Pläne eintraten, ohne dabei allerdings zu verkennen, daß die Durchführung der einen oder anderen Bestimmung, namentlich in der Anfangszeit und unter Berücksichtigung der klimatischen Einflüsse auf die Qualität der Ernte, mit Schwierigkeiten verbunden sein könnte. Auch wies man darauf hin, daß man von den Standardisierungsmaßnahmen nicht alles Heil für die Landwirtschaft erwarten dürfe, da die Voraussetzung für deren Gelingen zum großen Teil auf anderen Gebieten läge. Man befürchtete sogar im Anfang eine Erhöhung für die landwirtschaftlichen Betriebe. Von Seiten der übrigen Mitglieder des Börsenvorstandes, insbesondere also seitens des Handels und der in Frage kommenden Industrie, betonte man, daß die Preisfestsetzung bei der Börse auch jetzt schon unter lebhafter Beteiligung und maßgebendem Einfluß der Landwirtschaft vor sich gehe, da diese regelmäßig bei den Notierungen vertreten sei. Auch führte man aus, daß jede Verbesserung der Qualität nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch in dem des Handels und der in Frage kommenden Industrie gelegen sei. Insofern bezürge man daher alle Verbesserungsbestrebungen und man sei selbstverständlich mit allen Maßnahmen einverstanden, die der notwendigen Landwirtschaft nützen können. Darüber allerdings, ob die Durchführung des vorliegenden Planes gerade für Baden mit seinen umfangreichen Kleinbäuerlichen Verhältnissen von Vorteil sein werde, bestanden Bedenken, zumal da die große Zahl der Kleinbauern keine größeren Posten anpflanzen und auf den Markt bringen kann. Man wies auch darauf hin, daß der Handel seiner Natur nach kaum vereinheitlichenden Bestrebungen unterworfen werden könne. Der Vorsitzende, Herr Direktor Georg Knorz, schloß zum Schluß als Meinung des Gesamtvorstandes zusammen, daß man grundsätzlich jede Unterstufungsmaßnahme der Landwirtschaft befürwortet, praktisch jedoch den vorliegenden Plan als für die örtlichen Verhältnisse unserer Börse wenig geeignet hält, ohne ihn jedoch direkt abzulehnen.

Die Dividende auf das unveränderte Aktienkapital und nach Berücksichtigung der Vergütung an den Aufsichtsrat und Rückstellungen im Rahmen des Vorjahres 10 516 Rm. vorgetragen werden sollen.

Nach dem Bericht des Vorstandes zeigten die ersten Monate des Jahres 1928 eine stark aufsteigende Entwicklung. Das Ergebnis wurde jedoch durch die stark erhöhten Gehälter, Löhne und allgemeinen Aufkosten empfindlich beeinträchtigt. Daher konnte auch ein dem erhöhten Umsatz entsprechendes Resultat nicht erzielt werden. Der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend mußten Preisnachteile gemindert werden, die nur durch erhöhte Produktion ausgeglichen werden konnten. Der Export wurde erheblich gesteigert. Die nach eigenem Verfahren aufgenommene Ruffabrikation war erfolgreich, die bereits erhebliche Produktion wurde langsam abgesetzt und weiter gesteigert.

In der Bilanz erscheinen die Anlagekonten fast unverändert. Zugängen von 134 466 (453 641) Rm. stehen Abgänge von 3328 (4735) Rm. gegenüber. Debitoren sind mit 1 483 602 (1 165 642) Rm., Effekten mit 63 627 (61 387) Rm. und Warenbestände mit 899 749 (764 735) Rm. ausgewiesen. Davon entfallen auf Rohmaterialien 559 342 (599 902) Rm. Andererseits erscheinen unter Schulden und Verbindlichkeiten Hypotheken mit 982 545 (999 138) Rm., Hypothekenaufwertung mit 41 445 unverändert, Kreditoren mit 395 667 (395 377) Rm. Neu erschienen Bankschulden mit 598 400 Rm. Die Bilanz hat sich also verschlechtert. In den ersten Monaten des neuen Jahres hatte das Unternehmen schwerer unter dem starken Frost zu leiden, da es für den Export wegen der hohen Bahnfrachten auf den Wasserweg angewiesen ist. Die Monate März und April sind jedoch wieder befriedigend verlaufen, jedoch ein zufriedenstellendes Jahresergebnis erhofft wird. (G. L. am 27. Juni 1929.)

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die Geschäftslage stand noch im Zeichen der Pfingstfeiertage und hatte nur geringen Markturnsatz. Nachfrage und Einkaufstätigkeit blieben ziemlich unbedeutend. Die Preise für den Export sind im allgemeinen niedriger als im Vorjahr, da die Nachfrage in andere Länder über. Die Ernteerfolge sind überaus reichhaltig. Auch in Bremenhopfen war nur sehr geringes Geschäft.

und nur Kleinpartien fanden zu gedrückten Preisen von 80-85 RM. und verkauft Abnahme. Bei Bodenrücklauf notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Marktbofen	100-110	70-90	50-60
Gebirgsbofen	110-120		
Salztauhofen		110-120	70-90
Balltauhofen	140-160	100-120	70-90
Württemberg	135-150	100-120	70-90 RM.

Die Bodenpflanzen zeigen im allgemeinen gesunde Anzeichen, sind im Wachstum aber gegen normale Jahre noch weit zurück. 1928er Junoböfen ist zu ein Drittel ausgebeutet. In verschiedenen Gärten sind Erbsenbofen aufgetreten und ab und zu sind von der gefährlichen Kernschimmelpilz wieder Anzeichen vorhanden. Die Krankheit wird überall eifrig bekämpft.

Am Saazer Markt haben die Preise aller Sorten nennlich etwas nachgegeben, Notierungen von 850-1100 Kronen. — Westliche Märkte ohne Neuheiten.

Rotterdam, 25. Mai. (Frankfurt) Schlußkurse. Weizen (in 500 a 100 Sa.): Mai 10.00, Juli 10.20, September 10.32, November 10.42. Mais (in 500 a 100 Sa.): Mai 189, Juli 186, September 189, November 193.

Liverpool, 25. Mai. (Frankfurt) Schlußkurse. Weizen (100 lb.): Tendenz ruhig; Mai 7.9%, Juli 7.1%, Oktober 8.2%, Dezember 8.4%, 20. (1. 1929 lb.): Liverpool Stratis 33, London Weizenmehl 30 bis 35. Preise in Halifax und Pence.

Manitoba, 25. Mai. (Frankfurt) Schlußkurse. Weizen: Tendenz kaum fest; Mai 112, Juli 113, Oktober 112, Dezember 112, Mai 47, Juli 48, Oktober 48. — **Manila:** Tendenz fest; Mai 87, Juli 87, Oktober 87, Dezember 87. — **Guatemala:** Mai 214, Juli 213, Oktober 213, Dezember 213. — **Yokohama:** Mai 112, Juli 112, Oktober 112, Dezember 112.

Chicago, 25. Mai. (Frankfurt) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Mai 10 1/4, Juli 10 1/4, September 10 1/4, Dezember 10 1/4. — **Manila:** Tendenz fest; Mai 84, Juli 84, Oktober 84, Dezember 84. — **Yokohama:** Mai 112, Juli 112, Oktober 112, Dezember 112. — **Guatemala:** Mai 214, Juli 213, Oktober 213, Dezember 213. — **Manitoba:** Mai 112, Juli 112, Oktober 112, Dezember 112. — **Yokohama:** Mai 112, Juli 112, Oktober 112, Dezember 112. — **Guatemala:** Mai 214, Juli 213, Oktober 213, Dezember 213. — **Manitoba:** Mai 112, Juli 112, Oktober 112, Dezember 112.

Die schwedische Invasion.

Nach der Zündholzindustrie auch die deutsche Kugellagerindustrie in schwedischen Händen.

Nachdem vor nicht allzu langer Zeit die deutsche Zündholzfabrikation ganz in die Hände des schwedischen Großindustriellen Jar Kreuger geraten ist, spielen sich jetzt ähnliche Vorgänge in der deutschen Kugellagerindustrie ab. Dem Konzern der Svenska Kugellagerfabriken (SKF), der bereits über die deutschen Norm-Werte verfügt und als solcher die treibende Kraft im Sensationsprozeß Riese-Norma gewesen war, ist es gelungen, die großen deutschen Kugellagerfabriken Fichtel & Sachs und Fries & Höpflinger anzugliedern. Dadurch kontrolliert der Konzern bereits jetzt zwei Drittel der deutschen Kugellagerproduktion, und es befinden sich nur noch drei Werke dieser Branche außerhalb des Konzerns, nämlich die Berlin-Karlsruher, die Fischer-Daxer A.-G. und die Kugellagerfabrik Rheinland. Die Selbständigkeit der beiden letzten Firmen dürfte jedoch nicht mehr von langer Dauer sein, steht doch die Übernahme der Schweinfurter Kugellagerfabrik Fischer bereits bevor. Hinter der ganzen Transaktion steht, wie beim Zündholzstreit, der Finanzmann Jar Kreuger, denn der schwedische Trust steht dem Kreuger-Konzern nahe. Bereits jetzt liefert der schwedische Kugellagerkonzern, der außer in Deutschland auch in Frankreich 75 Prozent der Produktion kontrolliert, über 30 Prozent der Weltproduktion an Kugeln und Rollenlagern.

Man muß diese Ueberfremdung der deutschen Kugellagerindustrie um so mehr bedauern, als dieser durchaus nicht unwichtige Produktionszweig sich bisher größtenteils in den Händen von Familienbetrieben befand, die sich um seinen Aufstieg äußerst verdient gemacht haben. Der Hauptstich der deutschen Kugellagerindustrie ist Schweinfurt. Dort hat zu Anfang des 19. Jahrhunderts Philipp Moritz Fischer erstmalig die Produktion von Kugellagern, die er für seine Fahrradfabrikation brauchte und bisher aus England zu teuren Preisen beziehen mußte, aufgenommen. Es entstand hier die Kugellager-Fabrik Fischer, die sich sehr gut entwickelte und der bald andere Unternehmungen, nämlich die Schweinfurter Fabrik von Fries & Höpflinger und von Fichtel & Sachs folgten. Die gleichzeitig in Göttingen entstandene bedeutende Kugellager-Fabrik S.F.F. spielte eine Rolle zunächst nur als Konkurrenzunternehmen. Später, als sie dazu überging, in allen möglichen Ländern Zweigunternehmen zu gründen und als solches auch die SKF-Norma in Stuttgart-Cannstatt errichtete, wurden die ersten Schritte zur Angliederung der deutschen Produktion ausgedrückt. Man weiß jetzt, daß der Riese-Norma-Prozeß nur als ein Teil dieser Bestrebungen aufzufassen ist.

Ueberraschen muß es allerdings, daß es dem schwedischen Trust so schnell und in umfassender Weise gelungen ist, sein Ziel zu erreichen. Es ist geradezu auffallend, wie wenig Widerstand der ausländischen Invasion von Seiten der deutschen Industrie entgegengekehrt worden ist. Wir haben das bereits in einer ganzen Reihe von Branchen erlebt und möchten in diesem Zusammenhang nur auf die Vorgänge in der Zündholzindustrie und auf die Uebernahme Opel's durch die General Motors hinweisen. Zweifellos spielt das Rationalisierungsbedürfnis der deutschen Zündholzindustrie hierbei eine große Rolle. Die deutsche Industrie, namentlich aber solche Branchen, in denen sich Ueberlebenskämpfe zeigen, ist gezwungen, rasch zu rationalisieren, zu normalisieren und ihre Betriebe zusammenzuschließen. Das kann fast stets nur mit ausländischem Kapital erfolgen, und jede ausländische Interessengruppe, die auftaucht, hat deshalb leichtes Spiel. Aber damit ist der geringe Widerstand doch wohl noch nicht zu erklären. Viel mehr muß man eine erschreckende Latenz und ein des deutschen Unternehmertums konstatieren. Durch die enorme Steuer- und Sozialbelastung einerseits und durch die ewigen Kreditwierigkeiten Deutschlands andererseits ist eine resignierte und skeptische Stimmung aufgekommen, die zu dem totenfeindlichen Unternehmertum der früheren Jahrzehnte in einem betrüblichen Widerspruch steht. Die Folge ist letzten Endes ein Uebergang lebenswichtiger deutscher Betriebe an das Ausland, wo die Muttergesellschaften der Konzerne unter anderen und günstigeren Bedingungen arbeiten können und wo die angegliederten deutschen Werke eben nur als ein Hilfsbetrieb gelten, dessen gesteigerte Aufkosten und Belastungen man in Kauf nehmen kann, um die Weltgeltung des Trusts durchzusetzen. Sicherlich haben wir auch in Deutschland noch Persönlichkeiten mit dem Organisationsstalent und dem schaffensfrohen Talentreichtum eines Jar Kreuger, aber sie finden keine Basis mehr für ihre Transaktionen, und so geht denn ein Stück der deutschen Wirtschaft nach dem anderen in ausländischen Besitz über. Besonders bezeichnend hierbei ist, daß es nicht nur den Vereinigten Staaten, sondern auch Schweden, Schweizern und italienischen Firmen gelingt, wertvolle Stüde des deutschen Volkvermögens in ihre Hände zu bringen. Die Bedeutung solcher Transaktionen ist dabei größer, als sich auf den ersten Blick übersehen läßt. Von der Ueberfremdung in der Kugellagerindustrie wird beispielsweise nicht nur diese Branche allein betroffen. Schon jetzt bezog die Kugellagerindustrie ihren Rohstoff, nämlich Stahl, zum größten Teil aus Schweden, und das dürfte in Zukunft noch in gesteigertem Umfang der Fall sein.

Vom süddeutschen Holzmarkt.

Die zuletzt am Rundholzmarkt feststellbare Belebung hat nur bis etwa Ende April angehalten; danach hat die Erhebung des Handelsverkehrs, Gedeihens und langsame Abnahme der Nachfrage zu arduen Verhältnissen geführt, wenn sich auch die Rundholzwirtschaft im allgemeinen noch auf dem Höhepunkt ihrer Blüte befindet. Am 1. Mai ist der Markt für die größte Zeit des diesjährigen Angebots untergeordnet. Von den Holzarten sind in letzter Zeit Buchen, Eichen und Buchenholzarten wieder belebter. Auch für Korkenholz, unter Qualität, besteht lebhaftes Interesse, bezieht werden auf den Preis von 10 bis 12 Mark. Die Holzpreise sind im allgemeinen niedriger als im Vorjahr, da die Nachfrage in andere Länder über. Die Ernteerfolge sind überaus reichhaltig. Auch in Bremenhopfen war nur sehr geringes Geschäft.

banern und Aläu, bahnfrei Verladestation. Sortierte Bretter (Lichte in der Abmessung 16' 1", je nach Breite (5-12') im Großhandel 57-110 Rm. je ehm. frei Karlsruhe-Mannheim; geländehohes Nadelholz und Tannenholz mit ablicher Balkante wurde von Schwarzwälder Holzwerkern zu 63.50-65.50 Rm. frei Rohmannen Mannheim, orientiert, baufertiges Material für reicheinheitsmäßigen Bedarf zu etwa 68.50 bis 62 Rm. je ehm. bahnfrei Karlsruhe. G. L.

Vom Gerbrindenmarkt.

Auf den Gerbrindenmarkt hat die rückgängige Konjunktur der Schuh- und Lederindustrie ungünstig eingewirkt. Die im Vorjahr vom Handel aufgekauften Gerbrinden konnten nicht alle dem Verbrauch ausgedrückt werden, wodurch die Nachfrage in engeren Grenzen bleibt, zumal auch das Ausland mit niedrigen Angeboten am Markt ist. Im Durchschnitt werden je Str. Gerbrindenbrände in den Tälern der Schwarzwaldberge 430 Rm. frei Bahnhof gehoben, moogen Erlöse der besten Sorte, Strichhorn und Röhrenberg mit 5.60 Rm. frei Bahnhof unverändert bekannt wurden; für Röhrenberg wollten Interessenten im Schwarzwald je Reimeter geachteten Holzes 30-35 Rm. anlegen und den Holzwerkern wurde ein Zurückkauf von 0.80-1.20 Rm. in Aussicht gestellt. Abschläge zu diesen Bedingungen wurden nicht bekannt. Das Rm. Rührschloß erlebte bei freigelegtem Verkauf von Röhrenbränden vor der Gewinnung im Durchschnitt Rm. 1.44 je Str. im Walde. G. H.

Die Monatsbilanzen der Kreditbanken.

Im Zeichen der Krise am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Kreditbanken hat sich per 30. April gegenüber dem Vormonat um zwei erhöht. Hingegen sind die Holländische Kreditbank A.G., Düsseldorf und die Würzener Bank, Würzen. Da es sich hier aber nur um zwei kleinere Bankinstitute mit je 1 Mill. Rm. Aktienkapital und zusammen rund 6 Mill. Rm. fremden Geldern handelt, spielt diese Vermehrung für einen Vergleich der Bilanzfiguren dieses Monats mit dem vorhergehenden keine wesentliche Rolle.

Die Bilanzfiguren per Ende April, insbesondere die der Großbanken, spiegeln durchaus die Krise am deutschen Geld- und Kapitalmarkt wider. Die Berliner Großbanken haben sich insgesamt einen Abfluß an fremden Geldern von 350 Millionen gefallen lassen müssen. Die Kreditoren allein sind sogar um rund 370 Millionen zurückgegangen, während die Umsätze eine Steigerung von rund 20 Millionen erfahren haben. Die übrigen Kreditbanken haben demgegenüber lediglich stagniert, denn der Abfluß der fremden Gelder bei sämtlichen Kreditbanken beläuft sich etwa auf dieselbe Höhe wie bei den Berliner Großbanken allein. Interessant ist, daß die Banken dieser Bewegung gegenüber keine Restriktionsmaßnahmen gegen ihre Kontokorrentschuldner vorgenommen haben. Die Summe der Debitoren in laufender Rechnung ist unverändert geblieben. Ganz wesentlich bemerkbar macht sich dagegen der Rückgang der fremden Gelder in den Posten Wechsel und unverzinsliche Scheckanweisungen, die einen Rückgang von 282 Millionen erfahren haben. Auch die sonstigen erffälligen Liquiditäten sind zurückgegangen und zwar die Barbestände um 18 Millionen, Notrogguthaben um 34 Millionen, eine Ausnahme machen nur Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, die um 14 Millionen gestiegen sind. Diese Bewegung entfällt aber nahezu allein auf die Disconto-Gesellschaft, die eine Steigerung der Guthaben bei Notenbanken von 27 Millionen aufweist. Reports und Lombards zeigen ebenfalls einen Rückgang und zwar von 18 Millionen. Reports allein sogar von 21 Millionen. Auch Vorkäufe auf verfrachtete oder eingelagerte Waren sind um 33 Millionen zurückgegangen. Die Rembourskredite allein um 20 Millionen.

Der Rückgang der fremden Gelder hat sich besonders stark geltend gemacht bei den Kreditoren, die innerhalb 7 Tagen fällig sind. Diese sind allein um 229 Millionen zurückgegangen, weniger stark bei den Kreditoren über 7 Tage hinaus bis zu 3 Monaten. Hier beträgt der Rückgang 164 Millionen, während die Kreditoren mit Fälligkeit nach mehr als 3 Monaten sogar eine kleine Steigerung von 3 Millionen erfahren haben. Dasselbe gilt auch von den seitens der Kundschaft bei Dritten demigten Krediten, die um etwa 22 Millionen gestiegen sind. Die Schwierigkeiten der Banken in der Geldbeschaffung zeigt sich in der Steigerung der eigenen Indossamentverbindlichkeiten, hier sind weitergegebene Bantakzepten um rund 95 Millionen Rm. von 541 auf 636,7 Millionen gestiegen und sonstige Rekontierungen von 489 auf 599 Millionen Rm. Insgesamt beträgt die Steigerung der eigenen Indossamentverbindlichkeiten 236 Millionen Rm. Unter den dargestellten Umständen mußte naturgemäß das Liquiditätsverhältnis bei allen Banken sich verschlechtern. Es ging bei der Deutschen Bank von 57,8 auf 55,5 Prozent, bei der Disconto-Gesellschaft von 65,6 auf 60,8, bei der Dresdner Bank von 69,1 auf 55,7, bei der Commerzbank von 56,3 auf 51,1 und bei der Danabank von 57,7 auf 55,4 Prozent zurück.

Auch in den Bilanzfiguren der Staats- und Landesbanken wie der Girozentralen ist ein Rückgang der kurzfristigen fremden Gelder zu verzeichnen, während die langfristigen Kredite nur ganz geringfügig gestiegen sind.

Chemische Brockhues.

Die Chemische Werke Brockhues A.G., Niederwalluf am Rhein (Bez. Wiesbaden) erzielte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 1 450 250 (1 426 029) Rm. und Einnahmen aus Zinsen und Pachten von 31 028 (28 323) Rm. dem an allgemeinen Aufkosten, sozialen Abgaben usw. 1 030 618 (982 899) Rm. und an Abschreibungen 130 000 (138 600) gegenüberstellen. Es verbleibt ein Reingewinn von 320 659 (332 853) Rm. aus dem zugänglich Vortrag aus 1927 von 8057 Rm. 7 Prozent

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.
Kriegsstraße Nr. 3 • KARLSRUHE i. B. • Telef. 4940-4950
Internationale Transporte
Speditionen aller Art, Sammel-Ladungen, Verzollungen, Lagerhallen mit Gleis-Anschluß, Rollfuhrpark
Zweigniederlassung Wintersdorf i. B.
Telefon Rastatt Nr. 2521 (Deutsch-französische Grenze)



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai, hat die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten in der dritten Maiwoche um 270,1 Mill. RM. auf 2711,8 Mill. RM. abgenommen. Im einzelnen haben sich die Bestände der Bank an Wechseln und Schecks um 165,0 Mill. RM. auf 2403,4 Mill. RM. und die Lombardbestände um 119,3 auf 97,2 Mill. RM. verringert, während die Bestände an Reichsschatzwechseln um 14,3 auf 118,2 Mill. RM. angewachsen sind.

An Reichsbanknoten und Rentenbanktscheinen zusammen sind 175,5 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 161,1 Millionen auf 4006,2 Millionen RM., und der Umlauf an Rentenbanktscheinen um 14,4 Millionen auf 434,7 Millionen RM. vermindert. Ein geringfügiger Betrag an Rentenbanktscheinen in Höhe von 41 000 RM. wurde getilgt. Dementsprechend belaufen sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanktscheinen auf 63,2 Millionen RM. Die fremden Gelder zeigen mit 64,3 Millionen RM. eine Abnahme um 6,2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt, sind um 90,2 Millionen auf 1911,1 Millionen RM. angewachsen. Die Zunahme entfällt auf die Bestände an bedungsfähigen Devisen, die sich um 90,4 Millionen RM. auf 146,5 Millionen RM. vermehrt haben. Die Goldbestände zeigen eine geringfügige Abnahme um 189 000 RM. auf 1764,6 Millionen RM.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein besserte sich von 42,3 Proz. in der Vorwoche auf 44,0 Proz., die durch Gold und bedungsfähige Devisen von 43,7 Proz. auf 47,7 Proz.

Titels (in 1000 RM.)	15. Mai 1929.		23. Mai 1929.	
	Veränderung	gegen	Veränderung	gegen
Roch nicht begebene Reichsbanknoten	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barbestand)	1 764 785	- 834	1 764 596	- 189
Goldbestand (unveränd. u. ausl. Zentralnotenbanken)	1 705 528	-	1 705 449	-
Bestand an bedungsfähigen Devisen	59 257	+ 2 505	59 147	+ 90 370
Bestand an Reichsschatzwechseln	56 085	+ 2 505	146 455	+ 90 370
Bestand an sonst. Wechseln und Schecks	103 930	- 98 020	118 240	+ 14 310
Bestand an d. Reichsbanknoten	2 568 458	- 215 010	2 403 439	- 165 019
Bestand an d. Reichsbanknoten	141 942	+ 14 016	154 104	+ 12 222
Bestand an d. Reichsbanknoten	27 511	+ 6 269	24 956	- 2 445
Bestand an Lombard-Noten	216 523	+ 7 798	97 179	- 119 344
Bestand an Effekten	92 899	-	92 899	-
Bestand an sonst. Titeln	588 767	+ 74 741	589 483	+ 760
Passiva				
Grundkapital	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
a) begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
b) noch nicht begeben	48 797	unveränd.	48 797	unveränd.
Reservefonds	45 811	unveränd.	45 811	unveränd.
a) festl. Res.-Fonds	225 000	unveränd.	225 000	unveränd.
b) Spei.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	4 167 321	- 275 107	4 006 198	- 161 123
c) sonst. Rücklagen	648 507	+ 63 739	642 349	- 6 158
Vertrag der Umlauf. Noten	297 676	+ 2 863	300 468	+ 2 792
Sonst. Kap. für Verbindl.				
Sonstige Passiva				

Berlin-Karlsruhe wieder ohne Dividende? Bei der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G. ist, wie die W.B.-Handelsdienst erfährt, der Status erheblich flüssiger geworden. Eine Dividende kommt aber für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder nicht zur Verteilung. Vielmehr sollen die verfügbaren Mittel zur inneren Kräftigung verwendet werden, also zum Ausbau der Fabrikation, zur Aufnahme neuer Artikel und weiterer Rationalisierung.

Finanzierungen aller Art
KOMMUNALANLEIHEN
BANK-KREDITE
HYPOTHEKEN
WALTER GOLDAMMER
BANK-KOMMISSIONS-GESCHAFT
 KARLSRUHE Ludwigsplatz
 (Frankenloggebäude) FERNRUUF 2913
 10-143-1

Amerikanische Rediskontgefahren.

Die Kreditkrisis in New York, deren Entwicklung in den letzten Monaten zu der allgemeinen Finanzkrise in Europa wesentlich beigetragen hat, gestaltet sich immer unübersichtlicher. Am amerikanischen Geldmarkt herrscht, von schnell wieder vorübergehenden Entspannungen abgesehen, fortgesetzt eine sehr für die Verhältnisse der letzten Monate ungewöhnlich starke Versteifung. Der Zinssatz für tägliches Geld hat im laufenden Monat bisher mit durchschnittlich fast 10 pCt. eine Rekordhöhe erreicht. Diese anhaltende Geldknappheit überträgt sich in zunehmendem Maße auch auf die Verborgung mit Termingeldern. Die Monatsgeldrate ist zuletzt bis auf 9,25 pCt. heraufgegangen, ein Zeichen, daß man in New York auch weiterhin mit angespannten Geldmarktverhältnissen rechnen muß.

Neben dieser Geldmarktversteifung sind neuerdings wieder erste Rediskontgefahren zu beobachten. Mehrere Bundesreserverbanken, darunter auch die New Yorker, haben beim Bundesreservereamt in Washington die Genehmigung zur Herausgabe ihrer Rediskontnoten von 5 auf 6 pCt. nachgefordert. Bekanntlich hat sich das Bundesreserveramt zunächst geweigert, dieser Maßnahme zuzustimmen, jedoch man allgemein glaubte, daß die Gefahr einer Rediskontentwertung in Amerika vorläufig beseitigt sei.

Diese Hoffnungen haben sich jedoch zum mindesten als verfrüht erwiesen. Der beratende Ausschuss des Bundesreservereams, eine aus 12 prominenten Bankiers Amerikas bestehende einflussreiche Institution, hat sich ebenfalls mit den Rediskontentwertungswünschen der

Bundesreserverbanken befaßt und ist in der Beurteilung der Kreditlage der Vereinigten Staaten offensichtlich zu einer anderen Ansicht gelangt als das Bundesreserveramt. Dementsprechend hat der beratende Ausschuss dem Bundesreserveramt empfohlen, den Wünschen der Bundesreserverbanken stattzugeben. Für die verworrene Kreditkrisis in Amerika ist es bezeichnend, daß alle diese Kontroversen sich in voller Öffentlichkeit abspielen. Die Stellungnahme des beratenden Ausschusses hat nicht verfehlt, einen tiefen Eindruck hervorzurufen. An der New Yorker Börse verlautet, daß man in Kreisen des Bundesreservereams angeichts dieser Empfehlung von der Zweckmäßigkeit des Festhaltens an dem gegenwärtigen Rediskontsatz nicht mehr so fest überzeugt ist.

Die Möglichkeit einer bevorstehenden Rediskontentwertung in Amerika ist damit a fortiori geworden. Für die Kreditverhältnisse in Europa und im besonderen in Deutschland können sich daraus weitgehende Folgen ergeben. Ein in Auswirkung der amerikanischen Rediskontentwertung zu erwartender beschleunigter Geld- und damit auch Goldabfluß nach U.S.A. würde die europäischen Zentralnotenbanken zwingen, zum Schutze ihrer in den letzten Monaten ohnehin schon stark angegriffenen Goldreserven die Diskontsätze erneut heraufzusetzen.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft Darmstadt. Wie aus Ausschusskreisen verlautet, ist bei dem am Konzern des R.W.G. gehörenden Unternehmen eine Dividendenreduktion (i. H. 10 Prozent) nicht unwahrscheinlich. Der R.W.G. erklärt hierzu von autoritativer Seite, daß ein derartiger Beschluß noch nicht gefaßt worden ist, da die entscheidende Bilanzsituation erst am 7. Juni feststeht. Ebenfalls dürfte unter keinen Umständen mit einer höheren Dividende als im Vorjahr zu rechnen sein.

Die Wirtschaftswoche.

Immer neue Schwierigkeiten in Paris. — Auswirkung der Kreditrestriktion. Zunehmende Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft.

War schon der von Dr. Schacht gebilligte Zahlungsplan Owen Youngs den meisten ernsthaften Kennern des deutschen Wirtschaftslebens und des deutschen Volkswirtschaftens als über die Grenze des Tragbaren hinausgehend erschienen, so enthält das Memorandum, welches neuerdings von den Alliierten in Paris überreicht worden ist, eine Reihe von gänzlich unerfüllbaren Forderungen. Man möchte es von Seiten unserer Gläubiger gegenseitlich so hinstellen, als ob der letzte Zahlungsplan nur geringfügige Abweichungen von dem Youngschen Projekt aufweise, aber bei näherer Betrachtung wird man finden, daß die Mehrbelastung auf Grund dieses Memorandums ungeheuerlich ist. Zunächst sollen die einzelnen Annuitäten, die durchweg höher sind als die des Youngschen Planes, zwar am 1. März 1929 in Kraft treten, aber während der ersten 9 Monate, also bis zum 1. Januar 1930, sollen die Dawes-Zahlungen wie bisher weiter geleistet werden. Vom 1. Januar bis 1. April 1930 würden dann erstmalig nur 420 Millionen Mark, also ein Viertel der ersten Annuität, fällig. Ingesamt würde sich die Belastung nach dem neuen Plan auf durchschnittlich 1 988 Millionen RM. jährlich erhöhen, gegenüber dem Schachtischen Vorschlag, der eine durchschnittliche Jahreszahlung von 1 600 Millionen Mark vorsah. Auch die ungekündigte Tranche soll nach dem neuen Vorschlag der Alliierten von 600 Millionen RM. bis auf 900 Millionen RM. jährlich erhöht werden. Natürlich kann das Deutschland aber nie und nimmer übernehmen, eine jährlich völlig ungekündigte Zahlung von fast 1 Milliarde RM. zu leisten.

Noch die wichtigste Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Vorschlag aber liegt in der Ablehnung des Aufbringungs-Maximums. Solange die Verpflichtungen Deutschlands nicht nach rein wirtschaftlichen Grundsätzen aufgestellt worden sind, kann Deutschland sich niemals völlig in die Hände seiner Gläubiger begeben, ohne auch nur die Möglichkeit eines Moratoriums zu haben, wenn sich die Unmöglichkeit von Zahlungen herausstellt. Infolge dieser neuen, völlig indiskutablen Forderung ist denn auch die Sachverständigenkonferenz in Paris wieder in ein trübseliges Stadium eingetreten, das noch dadurch verschärft wird, daß sich verschiedene deutsche Unterhändler grundsätzlich weigern müssen, die bisherige Politik weiter mitzumachen. Dr. Böglers, der zweite Hauptbegleiter, ist bereits zurückgetreten, da er die Verantwortung für das erhöhte Angebot nicht übernehmen zu können glaubte. Man hofft im übrigen, wenn man jetzt zu keiner Einigung kommt, die Konferenz vertagen zu können, aber mit einer solchen Vertagung ist Deutschland natürlich nicht gedient. Wir befinden uns gegenwärtig in einer Finanzkrise, die nicht nur unsere Reichsschatzen, sondern unser ganzes Geld- und Kreditwesen umfaßt, und

eine weitere Hinauszögerung der Entscheidung in Paris verlängert auch diesen unerquicklichen Zustand. Trotzdem ist es natürlich besser, auch die Bitternisse dieser Krise durchzuführen, als sich einem Machtakt zu fügen, das uns auf lange Zeit hinaus wirtschaftlich völlig unseren Gegnern ausliefern würde. Auf lange Sicht berechnet, könnte eine solche deutsche Krise nur belebend und heilam auf die überspannten Erwartungen unserer Gläubiger wirken.

Vorläufig sind die Aussichten infolge dieser Vermittlungen für die deutsche Wirtschaft natürlich sehr trübe. Die Auswirkungen der durch die ungewisse Währungs- und Geldmarktlage bedingten Kreditrestriktion machen sich immer stärker bemerkbar. Schon jetzt kann man einen höchst bedenklichen Rückschlag auf dem deutschen Baumarkt feststellen. Die Konjunktur wird durch die Kreditrestriktion gegenwärtig überhaupt mehr als zu irgend einem anderen Zeitpunkt beeinflusst, da die letzte Disfontentwertung und die Beschränkung der Kredithergabe durch die Reichsbank nicht etwa in einem Stadium der Hochkonjunktur erfolgt ist, sondern während einer Periode als gesprochenen Niederganges. Gerade gegenwärtig hätten wir eine Belebung von Seiten des Geldmarktes sehr gut brauchen können. Als eine indirekte Folge der Kreditrestriktion können wir auch die zunehmende Ueberfremdung der deutschen Industrie und des Handels ansehen. Soeben ist durch die Zusammenkünfte in der Kugellager-Industrie eine neue wichtige Branche der deutschen Metallindustrie in die Hände des Auslandes, nämlich Schwedens, übergegangen, nachdem dieses bereits vorher die gesamte deutsche Zündholzindustrie in seinen Besitz gebracht hat. Der Mangel an flüssigen Mitteln und Krediten hat hier mehr als alles andere dazu geführt, die deutschen Unternehmer in die Hände des Auslandes zu treiben.

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
 o. G. m. b. H.
 Karlsruhe i. B. Amalienstraße 91
 Annahme von Spareinlagen von jedermann
 Gewährung von Krediten nur an Mitglieder
 Kontokorrent und Scheckverkehr
 Devisen und Effektengeschäfte
 Vermittlung von Hypotheken
 Versicherungen aller Art

Badische Girozentrale
 Zweiganstalt Karlsruhe
 Karl-Friedrichstr. 1 Ecke Zirkel
 Besorgung aller Bankgeschäfte
 insbesondere
 Pflege des öffentlichen Geldverkehrs
 Kreditdinggabe an den gewerblichen Mittelstand

Anfertigung u. Umarbeitung von Federbetten, Steppdecken und Matratzen
 Heinrich Rothschild
 Kaiserstraße 167 / Telefon 1556

Wer nutzlos seine Zeit vergeudet
 und sich durch erfolglose Lausereien, Aerger und Geldverluste zugezogen hat, sei es auf der Suche nach einer Anstellung, nach Kapital oder nach einer Wohnung, nach Käufer oder Verkäufer oder nach einem verloren gegangenen Gegenstand, der sollte es sofort mit einer kleinen Anzeige in der Badischen Presse versuchen. Der Erfolg wird ihn überzeugen, daß dies der einzig richtige Weg ist. Dabei sind die Kosten der kleinen Anzeigen im Verhältnis zur großen Zahl der ständigen Leser der Badischen Presse gering (st. not. Beglaubigung 50 941 feste Beziehung).

Schneider
 sucht noch Stunden auf Haus, Güter etc. und Arbeit. Pro Tag 4 M. Angebote unter D 41 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
 3 kompl. eichene Speisezimmer zu verkaufen
 390.- 540.- 630.-
Möbel - Baum
 Erbprinzenstraße 30

Schlafzimmer
 Eiche mit Spiegel-schrank
 w. b. Mar-mor usw. compl. M.
Kahn
 Waldstr. 22 neben Colosseum

Einzig. Verkauf
 v. gut erhalt. Möbelschrank, Tisch mit 2 Stühlen, M. Gasherb. neu, komplett, wegen sehr bill. zu verfaul. Karlsruh. 88, Nr. 12126

Möbel
 laufen Sie gut und hübsch billig. Schreiner u. Möbel-Gesellschaft
 J. B. Kuhn
 Ritterstr. 11. bei der Kreisstraße.
 Ratenkaufabkommen der Hand. Beamtenf. Weib. zu erhaltens

Metallbett
 mit Matr. u. Federbett zu verk. (81249)
 Marienstr. 20, III.
3 Bettstellen
 mit Matr. u. Federbett, 1 Kissen, 1 Schrank billig zu verk. Adresse zu erfragen u. Nr. 69678 in der Badischen Presse. Anz. nach 6 Uhr abends, außer Samstags.

Orient-Teppiche
 Gelegenheits-Angebot
 Afgans 215/315 und grösser, von 690.- an
Schiras-Diwanddecken
 180/300 von 440.- an
 Kaufen Sie nicht von herumziehenden Händlern, deren Preise durch enorme Spesen sehr hoch sein müssen. 6337
PAULSCHULZ
 Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.

Schlafzimmer
 Eiche mit Spiegel-schrank
 w. b. Mar-mor usw. compl. M.
Kahn
 Waldstr. 22 neben Colosseum

Pianos
 ohne Anzahlung geg. monatliche Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jed. Kaufstation. Ganz deut. adrekte Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alle Instrumente werden in Zahl genommen
Rudolf Schoch
 Karlsruhe, Adolphstr. 22
 Telefon 1117

Jazzband
 neu, komplett, wegen sehr bill. zu verk. Karlsruh. 88, Nr. 12126

herrenzimmer
 sehr gut erh. Möbelschrank, Tisch mit 2 Stühlen, M. Gasherb. neu, komplett, wegen sehr bill. zu verfaul. Karlsruh. 88, Nr. 12126

BLB
Badische Landwirtschafts-Bank
 Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H.
 Lauterbergstraße 3
 Haftsomme 20,5 Mill., Reserve u. Geschäftsanteile 2,6 Mill.
 Wir vergüten für Spar-Einlagen je nach Kündigungsfrist bis 9%.

Piano
 wie neu, sehr preisw. zu verkaufen. Ang. u. Nr. 22222 an die Badische Presse. H. Werberstr.

Handwörterbuch d. Lit.-Wissenschaft
 herausg. von Prof. Dr. Oscar Wölffl. Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft, Weimar u. B. Berlin. 1200 Seiten. 120 Mark. Preis mit Einbanddecken, noch nicht angekommen. 8. Nr. 9014 an die Badische Presse erbeten.

Freßmaschine
 Schanbacher & Ebnert, neuwertig.
 Kombi-Maschine 500 St., Pragma 300 St., Bohrmaschine, Voll-u. Verdrücker 100 St., Kombi-Maschine Fabr. Raimann & Co. Gebr. Romb. Preisliste m. Katalog. 1 St. all. Handlöse 800 St. neuwertig, zu verk. (6504) H. Schiffmacher, Gartenstr. 55, Tel. 1296.

1 Wohlmuth-Heilapparat
 (St. 5. 11461)
1 Reifelschreibmaschine
 (Grifa), fast neu, preiswert zu verkaufen. Anz. 8-12 u. 3-5 Uhr; Karlsruh. 29, II.

Bücher und Zeitschriften
 von gebraucht, darunter Holzwarth, Weltanschauung, Kosmos, Klaffner und Schulbücher sehr preisw. zu verk. Tylbacher-Rück Nr. 47, Emmrich. (811472)

Handwörterbuch d. Lit.-Wissenschaft
 herausg. von Prof. Dr. Oscar Wölffl. Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft, Weimar u. B. Berlin. 1200 Seiten. 120 Mark. Preis mit Einbanddecken, noch nicht angekommen. 8. Nr. 9014 an die Badische Presse erbeten.

1 Elektromotor
 2 PS, mit abgetriebener Zylinder, für 120/210 Volt, 1430 Touren, verkauft. Leo Stadthagen, Waldstraße 6.
Fast neuer Breal
 zu verkaufen. Waffstr. 65, (8043)

1 Wohlmuth-Heilapparat
 (St. 5. 11461)
1 Reifelschreibmaschine
 (Grifa), fast neu, preiswert zu verkaufen. Anz. 8-12 u. 3-5 Uhr; Karlsruh. 29, II.

Gelegenheitskauf. Neues Fahrrad
 weit unter Preis zu verk. Anz. u. Nr. 9000 an die Bad. Presse.
Kenn-Fahrrad
 1 Eisthrank 35 M.
 1 Mandoline
 2 Mann. Gasberb 5 M.
 Waffstr. 65, Nr. 48.

Saackartoffeln
 zu verkaufen. (81265)
 Rentner 4 Waffstr. 137.
Tannenhonig
 (Schwarzwald) garantiert rein, einige Sentner zu verkaufen. Anz. u. Nr. 9000 an die Bad. Presse.

Adersgarn mit Nee
 u. vff. Darlaberstr. Nr. 137. (81242)

Böhensteden
 Verkauf!
 Anz. 19 und Westbahnstr. 10, 1. Et. über der Osterstraße. Schöne Ware, billige Preise. R. Reinhardt, (8071)

